

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Einschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gelege, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Bezugspreises und Postens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf. Im Restmetell kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigennahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn Press)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 21. Mai 1915.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Helmut Hartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung reaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbelegte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Italiens Rüstungen.

Der fieberhafte Eifer, mit dem Italien seit Beginn des großen Krieges am Ausbau seines Heeres gearbeitet hat, scheint nunmehr den Erfolg gehabt zu haben, daß es die Zeit gekommen glaubt, seinen beiden mit ihm jahrzehntelang vereinten Bundesgenossen in den Rücken zu fallen und auf eine unschöne Weise Vorteile einzuheimsen, die es in normalen Zeiten aus eigener Kraft niemals erlangt haben würde. Heer und Flotte, seit langer Zeit arg vernachlässigt, nicht nur infolge des chronischen Geldmangels, sondern auch, weil einflußreiche Personen und ganze Parteien einer kräftigen und schnellen Entwicklung der Wehrkraft entgegen arbeiteten, hatten schließlich einen Stand erreicht, der sich in dem kläglichen Verlaufe des Krieges in Tripolis und in der Cyrenaika aller Welt zeigte. Das italienische Expeditionskorps, aus den besten Truppen des ganzen Heeres zusammengesetzt, mit Offizieren und Unteroffizieren, die den nicht beteiligten Truppenteilen entnommen waren, reichlich ausgestattet, konnte lediglich mit Hilfe der schweren Schiffsgeschütze die Landung in Afrika bewerkstelligen und mit ihrer Hilfe allein sich im Lande halten; über einen schmalen Küstenstreifen ist die Macht der Italiener nie weit hinausgekommen, und auch jetzt noch erleiden sie Schläppen auf Schläppen, trotzdem die Türkei auf das sogenannte Mitglied des Dreieckes die weitgehendste Rücksicht nimmt und die krieglustigen Afrikaner möglichst im Zaum hält. Aber das wurde anders. Jeder Widerstand gegen den Ausbau der Wehrmacht im Lande sowie im Parlament ist seit Beginn des großen Krieges geschnitten. Geld wurde in Fülle bewilligt, sodaß man sich zunächst daranmachen konnte, die tatsächliche Stärke des Heeres zu erhöhen.

Andere Staaten brauchen dazu Jahre. Italien macht das schneller; die Jahressklasse 1915 wurde vorzeitig eingestellt und außerdem ältere Jahrgänge, besonders bei der Artillerie, wieder einberufen. Auf diese Weise kann man jetzt die erste Linie auf 660 000 Mann, die zweite auf 250 000 Mann und die dritte auf 450 000 Mann schätzen. Das sind ja ganz stattliche Zahlen, die aber doch in der Hauptsache nur eine Umgruppierung der schon vorhandenen ausgebildeten Mannschaften bedeuten. Dem geradezu gefährlichen Mangel an Offizieren hat man dann dadurch abzuwehren gesucht, daß man Reserve-Offiziere zu Tausenden zu längeren Dienstleistungen eingezogen hat; also auch hier kein Hinzutreten neuer Offiziere, sondern nur eine andere Ausbildung und Verwendung der schon vorhandenen. Aber die neuen Offiziere werden auch kommen, denn, da jeder, der drei Monate im Heere gedient hat und ein gewisses — nicht allzu großes — Maß von Schulbildung nachweisen kann, Offizier werden darf, und da überall im Lande vom 1. Mai beschleunigte viermonatige Ausbildungskurse für diese Offiziersanwärter begonnen haben, wird sich am letzten Tage des August ein Strom wohl ausgebildeter, dem Ideale eines Offiziers vollkommen entsprechender Leutnants in die Reihen der italienischen Armee ergießen. Erwähnt sei noch eine Neugestaltung der Feldartillerie und eine völlige Umgestaltung des Flugwesens, in dem früher Luftschiffer und Flieger einander durchaus nicht in die Hände arbeiteten und die jetzt eine gemeinsame obere Behörde im Kriegsministerium erhalten haben. Auch ein Gesetz zum Schutze des Landes, das unter anderem auch scharfe Bestimmungen über den Schutz militärischer Geheimnisse durch die Presse enthält, und das für so wichtig gehalten wurde, daß es schon am Tage nach der Annahme durch die Kammer inkraft trat, gehört zur neuesten militärischen Rüstung unseres Bundesbruders.

## Die Kriegslage im Westen und Osten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz machen die Franzosen, wohl auch aus politischen Gründen, große Anstrengungen, einen Erfolg zu erzielen, doch scheiterte die große Offensive bei Nilly. Im Osten ist es bei Frauenburg (90 Km. östlich Libau) noch nicht zu einem Zusammenstoß mit den starken feindlichen Kräften gekommen, die zur Befreiung Kurlands herangeführt sind. Dagegen wurden sowohl nördlich des Njemen als südlich dieses Flusses die Russen geschlagen, die von Rowno auf Syntowty (nordöstlich Schirwindt) vorgestoßenen russischen Abteilungen wurden größtenteils vernichtet, der Rest versprengt. In Mittelgalizien machten unsere Truppen, die den San überschritten hatten, einen starken Vorstoß auf die neue Verteidigungslinie der Russen und warfen den Feind aus seinen Stellungen.

Die Meldungen der obersten Heeresleitung lauten nach dem „W. T. B.“:

Berlin den 20. Mai.

### Großes Hauptquartier, 20. Mai, vormittags.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Trübes unsicheres Wetter hemmte gestern in Flandern und Nordwest-Frankreich die Gefechtsaktivität. — Auf der Lorettohöhe machten wir kleinere Fortschritte. — Bei Ablain wurde ein nächtlicher feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen. — Zwischen Maas und Mosel waren die Artillerie-Kämpfe besonders heftig. Gegen Morgen gingen die Franzosen östlich Nilly in breiter Front zum Angriff vor, der überall und zumteil im erbitterten Handgemenge von uns abgewiesen wurde.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Mit den aus der Linie Schagori-Frauenburg im Vormarsch gemeldeten stärkeren feindlichen Kräften ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen. An der Dubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen; 900 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. — Gestern griffen wir nördlich Podubis an, nahmen die Höhe 105 und machten weitere 500 Gefangene. — Die südlich des Njemen vordringenden russischen Kräfte wurden bei Grycztabuda-Syntowty-Szaki völlig geschlagen. Der Rest des Feindes flüchtete in östlicher Richtung in die Wälder. Kleine Abteilungen halten noch Sutti. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer, die Zahl der Gefangenen erhöhte sich deshalb nur auf 2 200; ferner wurden 4 Maschinengewehre erbeutet.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Unsere über den San nördlich Przemysl vorgedrungenen Truppen wurden gestern nachmittag erneut von den Russen in verzweifelttem Ansturm angegriffen. Der Feind wurde überall unter sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und stürmten die Stellungen des Gegners, der eiligst flieht.

Oberste Heeresleitung.

Zu Wallensteins Zeiten galt es noch für unmöglich, Armeen aus der Erde zu stampfen. Die Zeiten haben sich ja auch in dieser Beziehung geändert, das zeigt uns das Beispiel Gambettas im Jahre 1870. Der italienische Kriegsminister hat etwas mehr Zeit gehabt als damals Gambetta. Ob aber seine Schöpfung tüchtiger und innerlich gefestigter ist, wird die nächste Zukunft zeigen.

### Die Kämpfe zur See.

#### Torpedierter Dampfer.

Das Reutersche Büro meldet, daß der Dampfer „Dumree“, der am Dienstag Barry verließ, torpediert worden ist; die Besatzung wurde gerettet.

Die „Transylvanien“ von einem Unterseeboot verfolgt.

Wie der „Nieuwe Courant“ meldet, teilen Fahrgäste der „Transylvanien“, die in Glasgow an-

liefen, mit, daß sie, als das Schiff in die Kriegszone kam, 300 Yards hinter dem Schiff ein Unterseeboot bemerkten. Die „Transylvanien“ fuhr zuerst im Zickzack und flüchtete dann unter Volldampf.

#### Die Rettungsaktion beim Untergang der „Lusitania“.

Nach einer Reutermeldung erklärte Kapitän Wood vom Dampfer „Etonia“, der Dampfer sei ungefähr 40 Meilen von Rinnale entfernt gewesen, als er das Notsignal der „Lusitania“ empfing. Auch die Dampfer „City of Exeter“ und „Maragansett“ hätten das Signal empfangen. Sie fuhren vor der „Etonia“ in der Richtung der „Lusitania“. Schließlich sah ich, fuhr der Kapitän fort, das Periscope eines Unterseebootes gerade vor uns. Ich ließ Volldampf geben. Das U-Boot verschwand, tauchte einige Augenblicke später hinter unserem Schiffe auf und verfolgte die „Etonia“ 20 Meilen weit. Die „Etonia“ verlor aber durch ihre höhere Geschwindigkeit zu entkommen. Später sah ich ein anderes Periscope an der Steuerbordseite und ich ließ wenden. Die „Maragansett“ meldete drahtlos, daß das Unterseeboot einen Torpedo auf sie abgeschossen habe, welcher um nur acht Fuß fehlging.

Sie riet mir, der „Lusitania“ nicht zu Hilfe zu kommen.

Hierzu erfährt Wolffs Büro von zuständiger Stelle, daß die Angaben des Kapitäns Wood nachweislich unwahr sind und jeglicher sachlicher Unterlage entbehren. Entweder will Reuter wieder mal Stimmung gegen uns machen oder der Dampferkapitän macht sich einer bewußten Lüge schuldig.

## Die Kämpfe im Westen.

### Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Bericht von Dienstag nachmittag lautet: Auf dem von uns gestern und vorgestern eroberten Gelände westlich des Merkanals ließen die Deutschen etwa 2000 Tote und eine große Zahl Gewehre zurück. Im Laufe der gestrigen Unternehmung machten wir wieder einige Gefangene. Südlich des Kanals befestigten wir die kürzlich von uns eingenommenen Stellungen. Die Nacht über versuchten die Deutschen nach vorangegangener Bombardement und Bombenwerfung einen besonders heftigen Gegenangriff. Sie wurden zurückgeworfen. In dem Gebiet nördlich der Lorettohöhe, auf der Straße Arg-Kouettes-Souchez hielten wir sofort durch unser Feuer zwei feindliche Gegenangriffe an. Unsererseits eroberten wir durch eine Unternehmung bei Nacht Häusergruppen in der Nähe des Friedhofes von Ablain. Auf der Front nördlich Arras dauert der Artilleriekampf Tag und Nacht an. Die Deutschen beschließen besonders wütend Arras. In dem Gebiet von Villan-Bois bei Berry-au-Bac verjagte der Feind einen neuen Angriff, der leicht zurückgewiesen wurde.

Amlicher Bericht von Dienstag Abend: Der Regen, welcher seit Montag Abend ohne Unterbrechung fiel, und dichter Nebel, welcher verhin-derte, auch nur 100 Meter weit zu sehen, machte jede Aktion unmöglich. Auf der Front fand kein Kampf statt; selbst die Kanonade war sehr schwach. Amlicher Bericht von Mittwoch nachmittag: Das schlechte Wetter dauert an. Heute waren keine Ereignisse an der Front außer einigen Kanonaden an verschiedenen Stellen und zwei durch unser Feuer angehaltene Angriffsversuche des Feindes östlich Ypern.

### Drei Zeppeline über Calais.

„Zeit Parisienne“ meldet, Calais sei in der Nacht vom 17. Mai nicht von einem, sondern von drei Zeppelinen überflogen worden. Der erste näherte sich der Stadt um 1 Uhr, der zweite eine Stunde später. Beidemal wurde sofort Alarm geschlagen und Geschützfeuer eröffnet. Man konnte beobachten, daß die Schrapnells in nächster Nähe der von den Scheinwerfern hell beleuchteten Luftschiffe explodierten. Kurz nach 3 Uhr nachts wurde wieder Alarm geschlagen. Man konnte am dämmerigen Himmel über dem Meere die Umrisse eines Zeppelins beobachten, der sich jedoch der Stadt infolge des Geschützfeuers nicht nähern konnte.

### Ein Vergleich zwischen den Kämpfen im Ost und West.

Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Courant“ sagt zu dem deutsch-österreichischen Durchbruch im Osten: Im Westen würde ein französisch-englischer Durchbruch zwischen Somme und Ais oder zwischen Ais und Nordsee letzten Endes auch die ganze deutsche Westfront auflösen. In Wirklichkeit sind aber die Deutschen jetzt in Ost und West die Angreifer. Zwar versuchten die Verbündeten im Westen verschiedentlich durchzubrechen: Champagne, Argonnen, La Bassée, Neuve Chapelle, zwischen Maas und Mosel, bei „Höhe 60“ bezeichneten die Druckpunkte. Aber — unbegreiflich! — sie konnten nicht durchkommen, obwohl sich Deutschland auf zwei Fronten gegen Übermacht schlägt; vielmehr ist der Dreibund in Ost und West entschieden im Nachteil.

## Die Kämpfe im Osten.

### Der österreichische Tagesbericht.

#### Weitere Erfolge am San.

Amlich wird aus Wien vom 19. Mai mittags gemeldet:

Die auf das östliche San-Ufer vorgedrungenen verbündeten Truppen warfen gestern starke russische Kräfte, die sich nordöstlich Jaroslaw neuerdings gestellt hatten, bis über die Dubaczynka zurück. Siennawa wurde erobert, der Übergang über den San auch dort erzwungen; hierbei 7000 Gefangene gemacht, 8 Geschütze erbeutet. In den Morgenstunden versuchte feindliche Gegenangriffe wurden blutig zurückgeschlagen.

Die Kämpfe am oberen Dnjepr in der Gegend von Strj dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erklimmen nördlich Sambor mehrere Höhenstellungen der Russen und eroberten vom Feinde hartnäckig verteidigte Ortlichkeiten.

An der Pruth-Binie hat sich nichts wesentliches ereignet.

In Russisch-Polen wird im Berglande von Kielce gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschall-Leutnant.

### Russischer Bericht.

Der Generalstab des russischen Generalstabs gibt folgenden Bericht aus: Seit dem Morgen des 16. Mai entwickelten sich die Kämpfe in der Gegend von Szawle andauernd sehr günstig für unsere Truppen, die nachdem sie die Dujissa überschritten hatten, die Deutschen angriffen, sich einiger Schützengräben bemächtigten und acht Geschütze erbeuteten. Bei Chelnow, Kuskibrod und Szednew fügten unsere plötzlichen Gegenangriffe der feindlichen Vorhut schwere Verluste zu. In der Gegend zwischen Wierzbuk und Dpatow sowie südlich von Dpatow warfen unsere Truppen am 16. Mai in ungestümen Angriffen die Spitzen feindlicher Kolonnen in einer Entfernung von über 10 Werst Tiefe zurück. Am 17. Mai herrschte heftiges Artilleriefeuer von der Mündung des Wislof bis Przemysl. In der Richtung auf Stozj und Dolina machte der Feind vergebliche Angriffe gegen die von uns künstlich eingemommene Front, wobei er große Verluste erlitt. Hier machten wir auch mehrere hundert Gefangene. Am 18. Mai unternahm der Feind am 15. Mai wiederholte Angriffe in dichten Kolonnen von Delatyn und Kolomea aus, die erfolgreich abgewiesen wurden. Wir erbeuteten noch vier schwere Haubitzen und warfen unsere vorgeschobenen Truppenteile über den Pruth.

### Die angeblichen russischen Erfolge am Dnjepr.

Vom österreichischen Armeekorpskommando wird mitgeteilt: Am 16. d. Mts. erschien in Russland eine amtliche Darstellung der jüngsten Ereignisse, die sich am äußersten Flügel der Schlachtfront zwischen Dnjepr und Pruth abgespielt haben. In schmeichelehafter Übertreibung der gegen die großen Siege in West- und Mittelgalizien ganz unbedeutenden Erfolge in einem Flügelabschnitt benutzt diese Darstellung nicht nur die vergangenen Kämpfe, sondern hat, was gewiß für amtliche Veröffentlichungen gänzlich neu ist, auch Zukünftiges zur Ausschmückung und zum Aufpusch dem Ganzen phantastisch eingefügt. So wird hauptsächlich mit Annahmen und mit Erfolgen, die angeblich zu erwarten seien, gearbeitet, und das tatsächlich Erreichte, das für eine schwungvolle Schilderung zu wenig Material liefert, geräuschvoll ausgespart. Aus unseren offiziellen Mitteilungen ist jedermann bekannt, daß wir unsere Streitkräfte am südöstlichen Flügel der Schlachtfront vom Dnjepr an den Pruth zurückgenommen haben und daß unsere Truppen Jaleszjyk, das sie vorher erobert hatten, geräumt haben. Die in der russischen Darstellung ausgesparte Niederlage würde wohl selbst dann kaum die — wie es im Bericht heißt — „von den Verbündeten erreichten Erfolge in Westgalizien zunichte machen“, wenn sie wahr wäre.

### Russlands moderne Strategie.

Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt unter dieser Überschrift: Rigas Büro verbreitet ein Petersburger Telegramm, das unter Berufung auf russische Militärkreise die amtlichen Meldungen ergänzen soll. Darin heißt es, der Plan des deutschen Hauptquartiers, gegen die rechte Flanke der Russen am Duna-See mit zahlenmäßig überlegenen Streitkräften einen Hauptschlag zu führen, sei als vereitelt zu betrachten. Von militärischer Seite werde darauf hingewiesen, daß die Russen nur einen Landstreifen von 30 Werst in einem Gebiete aufgegeben hätten, dessen militärische Bedeutung von Österreichern und Deutschen so lange in Abrede gestellt worden sei, wie es für Russen dort günstig stand. Jedenfalls sei die Aufgabe, die russische Armee zu vernichten, von den verbündeten Truppen trotz ihrer Überlegenheit an Zahl nicht durchgeführt worden. Bei frontal Angriffen mit immer frischen Kräften hätten die Verbündeten in acht Tagen 100 000 Mann verloren. Das von den Russen geräumte Gebiet von nur bedingter militärischer Bedeutung erscheine demgegenüber nicht als ein Gewinn, der dem Feinde gestatten konnte, von einem Siege zu sprechen. Vielmehr, die diese Ereignisse im Zusammenhang mit denen bei Riga, Szawle und in Südgalizien betrachteten, dränge sich die Frage auf, wie es zu erklären sei, daß die mächtige russische Armee dem Feinde nicht überall den Weg zum Vordringen auf russisches Gebiet verlegt habe. Militärische Autoritäten gäben darauf die Antwort: die moderne Strategie habe sich längst losgesagt von dem Korridorprinzip in der Landesverteidigung. Sie halte es für ganz zwecklos, bedeutende Streitkräfte auf Kriegstheatern zweiten oder gar dritten Ranges bereit zu halten, wo etwa ein feindlicher Überfall möglich wäre. Dabei sei in Betracht zu ziehen, daß selbst, wenn die Stellung der Russen in Südgalizien erschüttert wäre, dieser Umstand keinen großen Einfluß auf den Gang des Krieges ausüben könnte, da Galizien ein Kriegstheater zweiten Ranges sei. So lange als Haupttrichtung nämlich die Berliner Richtung bestehe, würden die deutschen Hauptkräfte keinen Augenblick diese verlassen. Die österreichisch-ungarische Armee mit ihren deutschen Verstärkungen bleibe ein Gegner zweiten Ranges auf einer weniger wichtigen Linie.

Trotz der Gewandtheit der russischen Darstellung, deren Einzelheiten seiner näheren Betrachtung wert scheinen, geht klar aus ihr hervor, daß unsere Gegner im Osten schon längst nicht mehr an eine größere Offensive zu denken wagen. Sie rechnen es sich bereits als Erfolg an, daß ihre Armee in Galizien, wie sie behaupten, nicht vernichtet worden sei, und schreiben den Verbündeten Verluste zu, deren Zahl die flüchtenden russischen Heere unmöglich haben feststellen können. Wenn Galizien plötzlich als Nebenkriegstheater betrachtet wird, so muß man sich fragen, weshalb denn die russische Heeresleitung den Schwerpunkt ihrer eigenen Offensive monatlang dorthin verlegt hatte. Entweder hat man damals über die Bedeutung des galizischen Schauplatzes anders gedacht, oder man hat in völliger Verkennung der von den Russen vertretenen „modernen Strategie“ keine Anstrengungen in eine ganz verfehlte Richtung geleitet. In die ganze Beweisführung der russischen Autoritäten läßt sich etwas, das auch nur entfernte Ähnlichkeit mit Logik hat, nur hineindrängen, wenn man ihr die Überzeugung zugrunde legt, daß die russische

Heeresleitung unter der von ihr als besonders wichtig bezeichneten „Berliner Richtung“ nur noch die Richtung von Berlin nach Russland, aber nicht mehr die von Russland nach Berlin versteht. Das mächtige Zarenreich denkt offenbar nur noch an den Sieg vor dem gefährlichsten Gegner. Bedenkt man die lange Dauer seiner heimlichen Kriegsvorbereitung und die gewaltige Übermacht an Zahl, die es den Verbündeten gegenüber aufgeboden hat, so könnten wir mit einem solchen Ergebnis der bisherigen Kriegsführung selbst dann schon recht zufrieden sein, wenn nichts weiter als der Zusammenbruch der russischen Angriffspläne erreicht wäre. In Wirklichkeit ist jedoch weit mehr erkämpft: es ist wiederum ein beträchtlicher Teil des russischen Heeres vernichtet geschlagen worden. Darüber hilft den Russen weder ihr Wortschwall noch die verzwickte strategische Theorie hinweg. Was mögen die Franzosen und Engländer dazu sagen, die ja längst die Gewohnheit angenommen haben, jeden ihrer Mißerfolge zu verschleiern und dadurch in einen Erfolg umzuwandeln, daß sie ihn als Mittel zur Entlastung der siegreich vordringenden Russen hinstellen?

### Die Russenfreunde in Rumänien werden bedenklich.

Das russenfreundliche Bukarester Blatt „Dimineaza“ schreibt über die Kriegslage in Galizien: Die Russen ziehen sich andauernd zurück, ohne bisher das Gleichgewicht gefunden zu haben, das für einen Gegenangriff oder ernstlichen Widerstand nötig wäre. Der Verlust der Sanzine hat große strategische Bedeutung. Trotz aller Erfolge am Dnjepr wird es ihnen nicht möglich sein, ihre strategische Entwicklung am Dnjepr durchzuführen. Die Gefahr, die ihnen droht, besteht nicht nur in einer Zurückverwerfung ihrer Front, sondern in einem Durchbruch des Gegners nach Nordost. Die Lage der russischen Armee beginnt kritisch zu werden. Der Mangel an Einheitslichkeit der Operationen im Westen und Osten ist unerklärlich. Wenn die Russen behaupten, daß starke deutsche Kräfte vom Westen abgezogen wurden, wie war es dann möglich, daß das englische und französische Kommando, das sich der drohenden Gefahr bewußt war, nichts tat, um den Schlag zu parieren?

### Aus Przemysl.

Österreichische Soldaten, die aus Przemysl geflüchtet sind, erzählen, daß man in Przemysl schon vor einer Woche wußte, daß die Russen in den Karpathen und Galizien katastrophal geschlagen wurden. Während der russischen Offensive in den Karpathen wurden mehr als 200 000 verwundete russische Soldaten über Przemysl befördert. Am 5. Mai begann man in Przemysl, die Munitionsmagazine und den größten Teil der Krankenhäuser sowie die überflüssige Munition zu entfernen. Auch Zivilpersonen wurden befördert. Die russische Militärbehörde hat in den letzten Tagen mehrere vornehme Zivilisten verhaftet. Die Bevölkerung von Przemysl weiß aus der Gegend von Wiszlo, Szanof und Rzeszow, daß die Befreiung von Przemysl nahe vor der Tür steht.

### Der Jar

ist nach einem Petersburger Telegramm an der Front eingetroffen.

### Kein deutsches Transportschiff bei Libau verfenkt.

In russischen Meldungen vom 15. Mai wird behauptet, daß eines der in der Ostsee befindlichen englischen Unterseeboote am 10. Mai in der Nähe von Libau einen deutschen von Kriegsschiffen begleiteten Transportschiff durch einen Torpedoschuß verfenkt habe. Wie Wolffs Büro an unterrichteter Stelle erzählt, trifft es zu, daß am 10. Mai ein Hilfschiff der kaiserlichen Marine, aber kein Transportschiff, bei Libau von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen worden ist. Die abgefeuerten Torpedos verfehlten aber ihr Ziel, einer ging in den Grund und gelangte auf dem Grunde zur Explosion, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

### Rückkehr nach Mitau.

Wie die „Rigstaja Kops“ schreibt, erstelkten die in Riga eingetroffenen Mitauer Behörden Befehl, nach Mitau zurückzuziehen.

### Türkische Hilfskräfte über den Siegeslauf in Galizien.

Aus Konstantinopel wird von Mittwoch gemeldet: In allen hiesigen Kreisen werden die ununterbrochenen Siege der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere in Galizien, namentlich die Jorgierung des Ganzen, mit lebhafter Freude aufgenommen. Die türkischen Blätter rühmen die Tapferkeit der verbündeten Heere und sprechen die Überzeugung aus, daß der endgültige Sieg nahe sei.

### Vom türkischen Kriegsschauplatz.

#### Der Kampf um die Dardanellen.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 19. Mai mit: An der Dardanellenfront hat auch gestern keine Aktion zu Lande stattgefunden. Auf dem Meere dagegen zwang eine unserer am Ufer verstreut angelegten Batterien am 17. Mai das englische Schlagschiff „Defence“, seinen Ankerplatz zu verlassen und das Feuer gegen unsere Landbatterien einzustellen. Am 18. Mai vormittags beschossen die französischen Linienschiffe „Charles Martell“ und „Henri IV“ mit Torpedobootzerstörern unsere Infanteriestellungen auf dem rumelischen Abschnitt, zogen sich aber vor dem Feuer unserer Batterien auf dem asiatischen Ufer zurück. Am Nachmittag machten die englischen Linienschiffe „Inplacable“ und „Lord Nelson“ einen gleichen Versuch, wurden aber auch verjagt. Vom „Nelson“ fielen infolge der Ungenauigkeit seines Feuers 200 Granaten ins Meer. Unsere Verluste sind ganz gering. Nichts wichtiges auf den anderen Kriegsschauplätzen.

#### Die englische Admiralität gibt den Verlust eines Unterseeboots zu.

Aus London liegt heute folgende Meldung vor: Die Admiralität bestätigt den türkischen Bericht über die Verfenkung des U-Boots „AE 2“. Von 3 Offizieren und 29 Mann, die sich an Bord fanden, sind die Offiziere und 17 Mann Kriegsgefangen.

### Ein amtlicher englischer Bericht

über die Kämpfe an den Dardanellen lautet: Die Brigade des Generals Cox schlug am 12. Mai einen Angriff mit schweren Verlusten für den Feind zurück. Am nächsten Tage kam eine Doppelpatrouille von Gurkhas eine halbe Meile vorwärts und versetzte das eroberte Gelände während der Nacht trotz sehr heftiger Gegenangriffe. Am 16. Mai machte eine Division von Lancashire-Territorials beträchtliche Fortschritte. Ihre Haubitzenbatterie vernichtete eine Anzahl von türkischen Munitionswagen und eine türkische Kanone. Die feindlichen Laufgräben mit der neuen Artilleriestellung wurden ebenfalls vernichtet. Die Lage der englisch-französischen Truppen verbesserte sich jeden Tag. Die türkischen Verluste sind schwer.

### Politische Tageschau.

#### Kaiser Wilhelm und der italienische Botschafter in Berlin.

Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Die Nachricht von einem angeblichen Zwischenfall zwischen Kaiser Wilhelm und dem Botschafter Bollati, die in einigen Zeitungen veröffentlicht war, entbehrt jeder Begründung. Der Kaiser zeigte dem Botschafter Italiens gegenüber die vollendetste Liebenswürdigkeit.

Die Erklärung des deutschen Reichskanzlers über die Zugeständnisse Österreich-Ungarns an Italien und die angebotenen Garantien Deutschlands wirkte wie eine Überraschung, weil kaum jemand sie erwartet hatte. Eine Überraschung dürfte sie namentlich für das italienische Volk gewesen sein, haben doch die dortigen Machthaber nicht den Mut gehabt, die Anerbietungen der verbündeten Zentralmächte bekanntzugeben und dennoch auf Krieg zu bringen. Indem der deutsche Reichskanzler genau und vollständig die von Österreich-Ungarn gewährten Konzessionen bekanntgab, ist er der italienischen Regierung bei der von ihr beabsichtigten Information der Kammern zuvorgekommen, sodaß nunmehr, aber auch eben erst durch dieses Eingreifen des leitenden deutschen Staatsmannes dem italienischen Volke mit seinem Parlament die Freiheit der Entscheidung über Krieg und Frieden verbürgt ist. Allerdings wird dadurch an der unmittelbar bevorstehenden Entscheidung schwerlich etwas geändert werden können. Italien ist von einem Blutwahn entsetzende Räder, den der Dreierbund in seiner schweren Angst und Sorge um den Ausgang des Krieges ausgeworfen hat, hat seine Wirkung getan, die italienische Kriegsfurie rast und will ihr Opfer haben. Wer und was dieses Opfer sein wird, wird die Zukunft lehren.

#### Keine Erweiterung der Landsturmpflicht.

Gegenüber den von neuem in Umlauf gesetzten Gerüchten, wonach eine Erweiterung der Landsturmpflicht beabsichtigt sei, kann, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, versichert werden, daß eine solche Absicht nicht besteht.

#### Im englischen Unterhause

erklärte am Mittwoch Untersekretär McNamara auf eine Anfrage: Das deutsche Luftschiff, das am Sonnabend Southampton besaß, wurde zuerst um 2,45 Uhr und zuletzt um 4,30 Uhr früh gesehen. Die Admiralität wurde benachrichtigt und in wenigen Minuten stieg eine Anzahl Flugzeuge von verschiedenen Luftstationen des Reiches auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolger. McNamara lehnte es ab, die an Churchill gerichteten Fragen zu beantworten, ob bei dem Untergang der „Lusitania“ verschiebene Kriegsschiffe, die sich in Queenstown und Milford Haven befunden hätten, zur Stelle sein könnten. — Der Minister des Inneren McKenna sagte, daß bei den deutsch-feindlichen Ausschreitungen in London 257 Personen, darunter 107 Polizeibeamte verletzt worden seien. 866 Personen seien verhaftet worden. Der Umfang des Sachschadens sei noch nicht ermittelt. — Johnson Hids (Opposition) fragte den Premierminister Asquith unter Bezugnahme auf die deutschen Berichte, ob ein Schlachtkreuzer oder Schlachtschiff oder ein anderes Kriegsschiff während der letzten drei Monate verloren gegangen oder vom Feinde zerstört worden sei außer denjenigen, deren Namen die Admiralität veröffentlicht habe. Asquith erwiderte, die Admiralität habe die deutschen Berichte demontiert. Asquith bezog sich übrigens auf seine Erklärung vom 22. April über die Zensur. Martham (Liberal) fragte: Darf das Haus nicht wissen, was man auf der Straße weiß? Asquith antwortete darauf: Wenn man es auf der Straße weiß, weiß das Haus es auch. Martham warf ein: Aber nicht offiziell! Johnson Hids fragte dann, ob der Premierminister seine Antwort nicht nochmals in Erwägung ziehen wolle. Asquith erwiderte hierauf: Ich bedauere, daß ein Abgeordneter derart drängt. — Zum Schluß der Sitzung, bei schwach besetztem Hause traten Sir R. Cooper und Sir S. Dalziel dafür ein, daß die Debatte über die Munitionssfrage die Zustimmung finde. Die Debatte wurde jedoch auf dringendes Ersuchen der Regierung aufgeschoben.

### Der englische Munitionsmangel

wird nunmehr in englischen Blättern ganz offen und rückhaltlos erörtert. Der Glasgower Korrespondent der „Times“ berichtet sehr pessimistisch über den Fortgang der Herstellung von Munition und betont dabei, daß er sich dabei so zurückhaltend wie möglich ausdrückt. Es sei keine Übertreibung, wenn man sage, nicht nur die erfolgreiche Fortsetzung, sondern der ganze Ausgang des Krieges sei durch die Leistungsfähigkeit der Industriekriege des Nordens gefährdet. Die Lage sei höchst unbefriedigend und enttäuschend. Die Nation und vermutlich auch die Regierung habe keine Ahnung, wie es wirklich stehe. Einige Gewerkschaften hätten ihr Versprechen, die bekannten Anweisungen zur Verschleppung der Arbeit aufzuheben, erfüllt, andere aber nicht. Die Leute arbeiten weniger, als sie könnten; besonders beim Stücklohn werde langsam gearbeitet. Am schlimmsten seien die Maschinenbauer. Die Wirkung zeige sich besonders in den Munitionsfabriken. Der Korrespondent erzählt, er habe ein Werk nach dem andern besucht und überall stillstehende Maschinen mit untätigen Arbeitern dahinter gesehen, die zwar zur Arbeit willig seien, aber durch die Vorschriften der Gewerkschaften an voller Arbeitsleistung verhindert würden. Obendrein müsse man in Glasgow mit der Möglichkeit eines Ausstandes rechnen. Der Korrespondent betont, daß sein Bericht keineswegs nur auf Auskünften der Arbeitgeber beruhe. — Die „Times“ meldet ferner aus Glasgow: Die Hauptschwierigkeit mit den Arbeitern liegt darin, daß sie keinen Begriff von der Macht und den Hilfsquellen der uns gegenüberstehenden großen Kriegsmaschine besitzen. Sie haben übergroßes Selbstvertrauen und beurteilen die Deutschen nach den Deutschen, denen sie in England zufällig begegneten. Am Tyne hält man einen Engländer fünf Deutschen, am Clyde einen Schotten zehn Deutschen für gleichwertig. Der Arbeiter sagt: Wir haben drei Millionen Mann, die 23 Millionen Deutschen gemachsen sind. Der Krieg ist für die Arbeiter weit außer Sicht; nicht einmal ein Zeppelin kam hierher. Es geht den Arbeitern ausgezeichnet. Diese Selbstzufriedenheit wird durch alle optimistischen Äußerungen der Politiker genährt. Die Macht der Gewerkschaften ist übergroß. Die Industrie müßte mit fester Hand auf den Kriegsfuß gestellt werden.

#### Zu den Deutschenverfolgungen in England.

Dem „Lokalanzeiger“ wird über Kopenhagen gemeldet: Man nimmt an, daß sich außer den festgenommenen Wehrpflichtigen noch 40 000 Männer und 16 000 Frauen und Kinder deutscher und österreichischer Herkunft in London befinden. — Die Londoner Polizei hat allen Deutschen, Österreichern und Ungarn befohlen, von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens zuhause zu bleiben. Die Internierung wird fortgesetzt. An verschiedenen Orten kamen noch Ausschreitungen vor, in einigen Fällen mußte Militär aufgeboden und die Ausrufkräfte verlesen werden. — Die „Daily News“ lesen den Londoner Polizeirichtern den Text und sagen, einer der unerfreulichsten Züge der Ausbrüche von geschwätzigen Gewalttaten in der letzten Woche sei die Haltung gewisser Polizeirichter gewesen, welche nur ganz geringfügige Strafen verhängt oder Festgenommenen nur zu künftigen Wohlverhalten verpflichtet oder auch ohne weiteres freigelassen und im allgemeinen getan hätten, was möglich gewesen sei, um den Eindruck zu erwecken, als wären die ihnen vorgeführten Personen sich schlimmsten Falles eines ehrlichen Übereifers schuldig. Ein Polizeirichter sei soweit gegangen, einem Aufrihrer zu sagen, daß er auf eine Provokation durch die Regierung hin gehandelt hätte. Arnold Bennet schreibt in den „Daily News“: Die deutschfeindlichen Ausschreitungen haben unsere Ansehen in den neutralen Ländern mehr geschädigt als der Verlust der „Lusitania“. — Der „Rotterdamse Courant“ erzählt aus London: Der naturalisierte Deutsche Sir Edward Speyer hat sein Amt als Präsident der Londoner Untergrundbahn und seine übrigen öffentlichen Ämter niedergelegt. Ferner hat er in einem Briefe an den Ministerpräsidenten Asquith die Regierung ersucht, seinen Barontitel einzuziehen, da gegen ihn unbegründete Vorwürfe über Antrene gegen England erhoben worden seien. Speyer will auch seine Mitgliedschaft im Geheimen Rat niederlegen.

#### Zur Lage in Portugal.

Die portugiesische Gesandtschaft in Berlin hat aus Lissabon folgende Nachricht erhalten: Ministerpräsident Chagas befindet sich besser, er behält die Präsidenschaft des Ministeriums. Das Ministerium des Äußern übernimmt Teixeira de Queiroz. Im ganzen Lande herrscht Ruhe. Die im Auslande verbreiteten heunruhigenden Gerüchte sind falsch. — Der „Kroner“, „Progress“ meldet aus Madrid vom Mittwoch: Die portugiesischen Kriegsschiffe haben erneut Lissabon besetzt. Aber 100 Personen wurden getötet, darunter mehrere Spanier. Der Kampf in den Straßen dauerte den ganzen gestrigen Tag an.

Die Lage soll entgegen anderen Meldungen sehr ernst sein.

**Für die in Russland herrschende Not**

Spricht die Tatsache, daß neuerdings ein allgemeines Ausfuhrverbot aus Russland für Getreide, Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Reis, Mehl, Graupen, Pferde, Häute und Messing erlassen worden ist. Auch nach den befreundeten Ländern ist die Ausfuhr verboten.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 19. Mai 1915.

Die staatliche Aufsicht über die Georg A. Jagmahl Aktiengesellschaft wurde, wie die „Frankf. Zig.“ aus Dresden meldet, am Montag aufgehoben. Das hängt damit zusammen, daß die Gesellschaft nichts mehr mit dem amerikanischen-englischen Trust zu tun hat, sondern in den Besitz deutscher Kapitalisten übergegangen ist.

Görlitz, 19. Mai. Auf die an Se. Majestät den Kaiser und König, Markgrafen der preussischen Oberlausitz, anlässlich der Hundertjahrfeier der Zugehörigkeit des Markgraftums Oberlausitz zur Hohenzollern-Monarchie gesandten Huldigungstelegramme der Stände der preussischen Oberlausitz und der Stadt Görlitz ist folgende Antwort eingegangen: Landeshauptmann von Wiedebach-Neustadt, Stadthalter Görlitz. Den Ständen des preussischen Markgraftums Oberlausitz und der Stadt Görlitz meinen herzlichsten Dank für die Erneuerung des vor hundert Jahren meinem Hause geleisteten Treueides und die freundlichen Segenswünsche. Gott der Herr sei auch ferner mit unsrer gerechter Sache und schenke unserem Volke nach siegreicher Überwindung unsrer Feinde einen ehrenvollen Frieden. Wilhelm R.

M., 18. Mai. Der langjährige Chefredakteur des „Ulmer Tagblatts“, Schriftsteller Theodor Ebner, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 60 Jahren verschieden.

**Provinzialnachrichten.**

Marienburg, 18. Mai. (Landtagsabg., Gymnasialoberlehrer Professor Dr. Karl Krüger-Marienburg) ist Montag Abend nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Krüger hatte infolge Krankheit seine Verlegung in den Ruhestand zum 1. Oktober beantragt und wollte im Herbst nach Berlin ziehen, um sich fortan ausschließlich der parlamentarischen Tätigkeit zu widmen. Er vertrat seit 1903 den Wahlkreis Elbing-Marienburg. Seit 40 Jahren stand er im Schuldienste. Am Gymnasium in Marienburg war der Verstorbenen 14 Jahre hindurch tätig; vorher wirkte er als Oberlehrer in Schwab.

Danzig, 19. Mai. (Der erste Leichenfund vom Joppoter Segelboots-Untergang.) In Joppot am Nordbad ist heute früh die Leiche des Gymnasialisten Fr. Dolle, Sohn des Regierungsrats Dr. Dolle, angeschwemmt. Der junge Mann war mit zwei Mitgeschülern am 30. März bei einem Bootsunglück ums Leben gekommen. Die Leichen der beiden anderen sind noch nicht gefunden.

Neidenburg, 19. Mai. (Eine verheerende Feuersbrunst) suchte am Montag das Kirchdorf Malga heim. Elf Gehöfte wurden in Asche gelegt.

Heilsberg, 18. Mai. (Großfeuer.) Wie die „Wormia“ meldet, sind gestern früh die ganzen Anlagen der Baumaterialien-Fabrikation und Holzschneidemühle von Nipel niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend; allein der Wert des verbrannten Holzes wird auf 15000 Mark geschätzt. Sieben Gebäude sind der Feuersbrunst zum Opfer gefallen. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch Militär.

Königsberg, 18. Mai. (Verschiedenes.) Einen Preis von 1000 Mark erteilte die Kant-Gesellschaft für die beste Beantwortung ihrer Preisfrage: „Welches sind die wichtigsten Fortschritte, die die Metallphysik seit Hegels und Herbars Zeiten in Deutschland gemacht hat?“ Von den elf eingelaufenen Arbeiten wurde, wie die „Königsb. Hart. Zig.“ berichtet, als beste die Arbeit des zurzeit im Felde stehenden österreichischen Privatdozenten Dr. Oskar Ewald an der Universität Wien anerkannt; sie erhielt den oben genannten Preis. Einen Ernteremunerationspreis von 500 Mark erhielt der Breslauer Oberlehrer Dr. Knygk für die zweitbeste Arbeit. — Geheimrat Max Rigards, der 18 Jahre Direktor des Halleschen Stadttheaters war, ist als Nachfolger des nach Altenburg berufenen Direktors Max Berg-Ehler zum Direktor des Königsberger Stadttheaters gewählt worden. — Im Pregel beim Bootfahren sind zwei junge Leute ertrunken. Sie waren in eine Schleufe geraten. Der eine von ihnen, der 26 Jahre alte Kurt Brombach aus Rosenau, wurde heute Abend vom Pregel bei Wehrdamm angeschwemmt; die Leiche des zweiten Bootinsassen konnte noch nicht geborgen werden.

Bromberg, 18. Mai. (Der „Dziennik Bydgoski“.) Das polnische Organ in Bromberg, hat sein Erscheinen auf Anordnung des stellvertretenden kommandierenden Generals des 2. Armee-Korps auf die Dauer von fünf Tagen einstellen müssen. — Gnesen, 19. Mai. (Pferdeverkauf und Viehverkauf.) Durch eine Kommission wurden hier heute für Kriegszwecke Pferde direkt von Landwirten angekauft. Es wurden hohe Preise verlangt und meist auch gezahlt; brauchbare Ware brachte 1500—3000 Mark. In mehreren Fällen mußten aber bereits ausgemerkte Tiere infolge der ungewöhnlich hohen Preisforderung von der Kommission zurückgewiesen werden. — Auf dem Weichsel fand heute der Verkauf von Zuchtschulden statt, welche durch die Posener Landwirtschaftskammer gestellt waren; sämtliche Tiere, etwa 50 bis 60 Stück, wurden zu angemessenen Preisen an Landwirte aus der Umgegend abgesetzt.

Rastin, 18. Mai. (Ein Fliegerabsturz) hat sich auf dem hiesigen Flugplatz ereignet. Der betreffende Flieger wollte am Morgen seine letzte Übungsfahrt machen, womit sein Kursus an der hiesigen Fliegerschule beendet sein sollte. Der Apparat wurde beim Aufstieg in 40 Meter Höhe von einer Boe erfasst und stürzte nieder. Der

Flieger wurde herausgeschleudert und erlitt sehr schwere Verletzungen, denen er am Nachmittag erlag. Der Apparat wurde völlig zerstört.

**Kolalnachrichten.**

Thorn, 20. Mai 1915.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserm Dien: Mustetier im Ersatz-Inf.-Regt. Hoebel Stanislaus Paczowski aus Wünsdorf, Kreis Briesen; Wladislaus Garzilewski aus Esanowo, Kreis Briesen; Unteroffizier im Landsturm-Inf.-Bataillon I Lt. Eglau Eduard Osterle aus Groß Brudjau, Kreis Strassburg; Wehrmann im Landsturm-Inf.-Bataillon I Lt. Eglau Gustav Braun aus Brojowo, Kreis Culm; Kriegsfreiwilliger im Jäger-Regt. Nr. 36 Alfons Wolronski aus Culmsee, Kreis Thorn.

(Das Eisenerz) erster Klasse wurde verlehnt: dem Hauptmann Großer (Inf.-Regt. 50); dem Hauptmann von Fuchs, vor Beginn des Krieges am Kadettenhaus in Köslin; dem Oberleutnant zur See Walter Friedensburg, bis zum Kriege bei der Marine-Fliegerabteilung in Rügen. — Mit dem Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Lehrer, Vizefeldwebel d. L. Emil Ruch-Bergdargau, Kreis Neustadt (Landw.-Inf. 21); Eisenbahnretiree, Leutnant d. R. Paul Wilm (Juhart. 15); Sohn des verstorbenen Gutsbesizers Wilm-Dameran, Kreis Dirschau.

(Die amtliche Verlustliste Nr. 227) verzeichnet u. a. folgende Truppenteile: Infanterie-Regiment Nr. 21 und 61, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 61, Festungs-Maschinengewehr-Trupp 4, 6 (Thorn), Feldartillerie-Regiment 81, Pionier-Bataillon I Nr. 17.

(Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Zu Leutenants d. A. befördert: die Offizierskandidaten des Benlaubtenhandes Pott (Grossen), Tomkiewicz (St. Stargard), Grikow (König), Richter (Braunsberg) im Inf.-Regt. 21; Hoffmann (Gleiwitz), Doehner (Hamburg), Wolff (Arensberg) im Inf.-Regt. 61; Probandt (Thorn) im Inf.-Regt. 129; Göste (Thorn) im Inf.-Regt. 141; Heß (Thorn), Luchsenhagen (Thorn) im Inf.-Regt. 176; Krell (Schneidemühl), Köfener (Dortmund), Adam (Thorn), Berger (Hamburg), Blumhagen (Wlogau), Brans (1 Breslau), Fiedler (Hamburg), Göppert, Janja (Glatz), Moritz (Kuppin), Tareg (Thorn), Urbanczyk (Kösel) im Inf.-Regt. 176; Julawski (Thorn) im Jäger-Bataillon 2. — In Fährlichen befördert: die Unteroffiziere Schunk, Rüglen, Ruhn, Schrötter, Lange im Inf.-Regt. 4, jetzt in der Ersatz-Esdrone des Regiments.

(Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Herr Oberpräsident hat ernannt: den Rentier Edmund Triebel in Gramschin zum zweiten Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Lindenhof auf sechs Jahre vom 10. Mai 1915 bis 9. Mai 1921; den Böttcher Otto Wahrenburg zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Vulkau auf weitere sechs Jahre vom 15. Mai 1915 bis 14. Mai 1921.

(Die Mittelschullehrerprüfung) beim westpreussischen Provinzialschulinspektorium in Danzig haben bestanden: der Vorschullehrer Friedländer und der Lehrer Dühring aus Danzig; die Lehrer Friese und Wehdehals aus Elbing, Lofanowski-St. Stargard, Zieten-Gora, der Kandidat der Philosophie Candill aus Marienwerder.

(Zeitungsvertrieb nach russisch-Polen.) Die deutschen Postanstalten in russisch-Polen (zurzeit Kalisch, Bendzin, Czenstochau, Kolo, Konin, Lody, Pabianice, Sieradz und Wlogawel) nehmen fortan am Postvertrieb deutscher Zeitungen und Zeitschriften für die in russisch-Polen befindlichen deutschen Behörden und deren Angehörige teil. Der Vertrieb regelt sich in allen Punkten nach den für den inneren deutschen Zeitungsvertrieb geltenden Vorschriften.

(Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Uffessor Wollenberg den Vorsitz führte und Rechnungsrat Gellwicks und Böttchermeister Diemann als Schöffen fungierten, während Staatsanwaltschaftssekretär Bormann die Anklage vertrat, hatte sich der Hüter Robert A. aus Sachsenbrück wegen Übertretung der Gewerbeordnung und des Gesetzes über die Sonn- und Feiertagsruhe zu verantworten. Am 20. Februar, einem Sonntag, bemerkte der Gendarmenwachmeister W. in dem Laden des Angeklagten mehrere Soldaten, die sich auffallend lange dort aufhielten. Da es bereits nach 2 Uhr mittags war, so begab sich der Beamte in den Laden und fand die Soldaten beim Trinken von Flaschenbier. Der Angeklagte durfte Flaschenbier wohl verkaufen, aber nicht zum Genuß auf der Stelle. Die Soldaten entsetzten sich zwar, als der Wachmeister auf die vorgerückte Zeit hinwies, legten aber dann nochmals in den Laden zurück. Der Angeklagte entschuldigt sich damit, daß die Soldaten sich unter Vererbung aus ihre langen Entbehrungen im Schühengraden geweigert hätten, das Lokal rechtzeitig zu verlassen und das Bier mitzunehmen. Der Gerichtshof hält dies für eine leere Ausrede, da der Angeklagte ja die Hilfe des Wachmeisters hätte in Anspruch nehmen können. Wegen Gewerbevergehens wird auf 20 Mark, dem doppelten Betrage der hinterzogenen Steuer, und wegen Verletzung der Sonntagsruhe auf 3 Mark Geldstrafe erkannt. Im Nichtbeitragsfalle tritt eine Haftstrafe von 3 Tagen ein. — Auf Gewerbevergehen lautete auch die Anklage gegen die Speisewirtin Julie D. aus Thorn. Der Reserveoffizier St. hatte mit der Tochter der Angeklagten ein Verhältnis, das letztere jedoch später nicht billigte. Das Verhältnis wurde schließlich so geipannt, daß St. seine zukünftige Schwiegermutter arg mißhandelte. Auf ihre Anzeige wurde St. vom Gubernementsgericht mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Nun machte St. über das Treiben im Hause der Angeklagten nähere Angaben, die zu der Anklage wegen Gewerbevergehens führten. Die Anklage war nur davon ausgegangen, daß die Angeklagte ihren Tischgästen ungebührliche Bier verabfolgt habe. Nach der eidlichen Aussage des Zeugen wurde aber auch viel Grog in dem Lokale getrunken. Hiernach lag ein Vergehen gegen das Belagerungszustandsgesetz vor. Das Schöffengericht erklärte sich zur Aburteilung für unzuständig und verwies die Sache an die Strafkammer. — Wegen Diebstahls bezw. Hehlerei angeklagt waren die Arbeiterfrauen Karoline P., Emilie K. und Marie B. aus Thorn. Sie waren alle drei in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 61 beschäftigt. Die Erstangeklagte hat sich ein Bettgestell und eine Petroleumlampe angeeignet. Bezüglich der Lampe bekennt sie sich schuldig, dagegen will sie das Bettgestell von einem unbekanntem Unteroffizier geschickt erhalten haben. Das Bettgestell habe wochenlang auf dem Exerzierplatze in Schnee und Regen gestanden. Die Ange-

klagte K. hatte auch eine Petroleumlampe, die gestohlen war, gestohlen. Der Drittangeklagte hat ihr Mann eine Menge Steintohlen und verschiedenes Kochgeschirr gebracht. Er ist deshalb als Armeearbeiter vom Gubernementsgericht mit 6 Wochen Gefängnis bestraft worden. Die Frau behauptet, von einem unrechtmäßigen Erwerb der Sachen nicht gewußt zu haben. Ihr Mann habe ihr erzählt, er hätte alles von Soldaten für geleistete Arbeit erhalten. Von den Steintohlen hat die Angeklagte noch einen Teil an die Mitangeklagte K. verkauft. Der Amtsanwalt beantragte gegen alle drei je 2 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte die beiden Erstangeklagten zu je 2 Tagen, die B. zu 5 Tagen Gefängnis.

(Das Fest der Silberhochzeit) begeht am 22. Mai Herr Eisenbahnlademeister Robert Rade in Mader mit seiner Gattin.

(Das 25-jährige Dienstjubiläum) begeht am 21. Mai Herr Briefträger Dombrowski in Thorn I.

(Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 18 Schlachtschweine und 56 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für fette Schweine 82—98 Mark, magere 60—70 Mark der Zentner; Käufer kosteten 60—100, Ferkel 38 bis 50 Mark das Paar. — Der geringe Auftrieb wurde bei der großen Kauflust glatt abgesetzt.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Tischmesser und ein Portemonnaie mit Inhalt.

Aus dem Landkreise Thorn, 20. Mai. (Viehseuche.) Die Bruckseuche unter den Pferden des Gutes Tüllitz und des Gutes Plusowenitz ist erloschen.

**Liebesgaben für unsere Truppen.**

Es gingen weiter ein: Sammelkiste bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbühnenhof: Henius 5 Flaschen Himbeersaft; Groblewski 3 Duzend Tonpfeifen.

**Eingefandt.**

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Es wäre recht wünschenswert, wenn das Nationalmuseum am Sonntag Nachmittag ein, zwei Stunden geöffnet wäre, da sehr viele am Vormittag nicht Zeit zum Besuch haben und deshalb das Museum nie zu sehen bekommen. Besonders an regnerischen Sonntagen würde diese Einrichtung, zumal es jetzt weder Konzerte noch Theater gibt, recht willkommen sein.

**Mannigfaltiges.**

(Selbstmord eines Dreizehnjährigen.) Durch einen Sprung aus dem Fenster hat sich in Berlin der 13 Jahre alte Sohn Otto des Korbmachers Engelkind aus der Rheinsberger Straße 33 das Leben genommen. Der Knabe trieb sich viel umher und schwänzte häufig die Schule. Der Klassenlehrer hatte sich daher mehrmals an die Mutter gewandt. Diese wollte den Knaben am Dienstag selbst zur Schule bringen. Während sie sich dazu fertig machte, lief der Junge nach der Küche und sprang aus dem dritten Stock auf den gepflasterten Hof hinab. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht, starb aber bald nach der Aufnahme.

(Der Tod John Bunneys) wird aus New York gemeldet. Einer der berühmtesten Sterne der Kinowelt ist damit vom Schauplatz abgetreten. Jeder Kinobesucher kannte den braven Bunny, der ihn so oft zum Lachen brachte. Wenn er mit dummlächem Lächeln auf Liebesabenteuer ausging oder als verführerischer Spitzbube alle hinter sich führte, ob er als strenger Vater oder Onkel erschien, immer hatte er den gleichen Erfolg: das Publikum brach schon in Gelächter aus, wenn es sein bewegliches Gesicht, das jeden Augenblick einen anderen Ausdruck zeigte, erblickte. Erkauntlich war es, wie er uns trotz seiner großen Korpulenz gelenkig die halbschmerzlichen Abenteuer vorführte: im Auto, im Luftschiff, auf einer gut gebohlenen Treppe. John Bunny war Amerikaner; er hat ein Alter von 52 Jahren erreicht, und er war, wie so viele berühmte Komiker, im Privatleben ein sehr geistiger Mann. Ursprünglich hatte er als bescheidener Varieteskünstler sein Leben gefristet; sein Glück kam, als er sich dem Film zuwandte und hier schnell der erklarte Liebling des Kinopublikums wurde. Seine Laufbahn als Filmschauspieler begann er mit einem Gehalt von 160 Mark in der Woche, aber bereits nach drei Jahren war er auf 4000 Mark wöchentlich gestiegen.

**Letzte Nachrichten.**

Transport von italienischen Flüchtlingen durch die Schweiz.

Bern, 20. Mai. In Erwartung großer Rücktransporte von italienischen Staatsangehörigen aus Deutschland und Österreich-Ungarn durch die Schweiz und zum Teil auch aus der Schweiz selbst, erneuerte die italienische Gesandtschaft in Bern das mit den Bundesbahnen über den Rücktransport von unbemittelten Staatsangehörigen im August vorigen Jahres abgeschlossene Abkommen. Der Heimtransport der französischen Flüchtlinge aus den von den Deutschen besetzten Gebieten Frankreichs durch die Schweiz ist vorläufig beendet. Im ganzen wurden seit dem 5. März rund 130 Züge von insgesamt 70 000 Personen durch die Schweiz nach Frankreich befördert.

Zur Torpedierung des Dampfers „Drumcree“. London, 20. Mai. Das neuterische Büro meldet: Die Admiralität gibt bekannt: Der Dampfer „Drumcree“ wurde am 19. Mai morgens torpediert. Die Besatzung ist gerettet. Das Schiff

treibt noch 25 Meilen südwestlich von Hartland Point (an der Südwestküste Englands).

London, 20. Mai. Nach einer Neutermeldung aus Cardiff wurde der Dampfer „Drumcree“ gestern Mittag in der Höhe von Trevoise-Head (südlich Hartland Point) torpediert und von einem norwegischen Dampfer ins Schlepptau genommen. Beide Schiffe wurden von einem Unterseeboot versenkt. Der Norweger durchschnitt deshalb das Kabel und dampfte weg. Hierauf wurde ein zweiter Torpedo auf „Drumcree“ abgefeuert, der den Dampfer zum Sinken brachte. Das norwegische Schiff nahm die Besatzung an Bord, die dann von dem niederländischen Dampfer „Magdalena“ nach Cardiff gebracht wurde.

**Rittener über die Kriegslage.**

London, 20. Mai. Im Oberhaus führte Rittener aus: Die französische Offensive südlich La Bassée weise bereits einen günstigen Erfolg auf und schreite fort mit allen Anzeichen weiterer freibegleitender Resultate. Die britische Offensive gegen die Kuppe von Auberge werde hoffentlich bedeutende Ergebnisse erzielen. — Die Russen halten nach einem zweifelhafte Widerstand den österreichisch-ungarischen und deutschen Vormarsch jetzt in harter Linie von den Ostkarpaten bis zur Weichsel mit Przemyśl als Hauptbollwerk auf. — Die Fortschritte der Truppen auf der Halbinsel Gallipoli seien wegen der großen Geländeschwierigkeiten natürlich langsam, aber die Türken würden allmählich aus ihren starken Stellungen herausgeworfen. — Die Besetzung Windbuts habe den letzten Abschnitt des libanesischen Feldzuges eröffnet. — Mesopotamien werde allmählich von allen feindlichen Streitkräften gesäubert. — In der Herstellung von Munition seien erhebliche Fortschritte gemacht worden. Bezüglich der Herstellung neuartiger Hoch-Explosionsgranaten für die Feldgeschütze werde die Heeresleitung in sehr naher Zukunft in einer bescheidenden Lage betrefis Bieferung an die Armee in der Front sein. Bei den jüngsten offensiven Operationen erlitten die englischen und die französischen Truppen schwere Verluste, aber die Aufgaben der Armee erforderten große Opfer. Der Geist und die Moral der Truppen sei ein hoher.

**Englischer Bericht über die Lage in Gallipoli.**

London, 20. Mai. Seymour Barlett berichtet nach Londoner Blättern über die Geschehnisse in Gallipoli vom 6. und 8. Mai: Nichts ist bemerkenswerter als die Art, wie die Türken es verstanden, ihre Stellungen zu verbergen. Unsere Geschütze konnten nur geringen Schaden anrichten. Da die Türken am 6. Mai das Feuer einstellten, glaubten wir, daß sie zurückgegangen waren oder keine Munition mehr hatten. Aber als wir am 7. Mai gegen Arithia vorgingen, eröffneten die Türken ein fürchterliches, unerträgliches Feuer aus verborgenen Gräben. Eines unserer Regimenter mußte sich unter dem schrecklichen Hagel der Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zurückziehen. Auf dem rechten Flügel überschütteten die Türken die Franzosen mit einem gewaltigen Feuer. Die Linie wankte und kam schließlich den Abhang herunter. Es war erstlich, daß die Moral des Feindes durch unser Geschützefeuer, so heftig es auch war, nicht erschüttert werden konnte. Die Türken suchten mit äußerster Tapferkeit. Ihre Artillerie arbeitete musterhaft. Am 8. Mai wollten unsere Truppen, obwohl sie durch die Anstrengungen ermattet waren, eine Entschcheidung herbeiführen. Der Kampf begann mit einem unerhörten Feuer durch die Schiffgeschütze. Dann griff die Infanterie ein, aber der Feind war bereit. Es ergoß sich ein wahrer Strom von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Die Truppen schmolzen unter dem schrecklichen Kugelregen zusammen. Der Gedanke mußte ausgegeben werden, Arithia unmittelbar zu erobern. Die Franzosen hatten die gleiche Erfahrung gemacht. Wir hatten überall ein wenig Boden gewonnen, aber das Ziel des Kampfes war nicht erreicht.

**Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.**

Berlin, 20. Mai. In der heutigen Vor- und Nachmittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

5000 Mk. auf Nr. 132 187, 143 340;
3000 Mk. auf Nr. 1799, 11 301, 17 411,
22 608, 30 453, 33 569, 36 205, 55 800, 63 220,
73 153, 94 186, 107 034, 115 312, 115 483,
125 357, 134 762, 138 816, 139 813, 140 277,
167 826, 172 389, 174 635, 175 567, 179 813,
182 113, 183 194, 189 153, 209 914, 210 707,
218 449, 225 601, 228 993, 230 535, 231 848,
232 105. (Ohne Gewähr).

**Berliner Börse.**

Die Börseverammlung befandete ruhige Zuversicht gegenüber der weiteren Entwicklung der Dinge. Geschäftsbefehle kamen nur wenig zufließen. Die anfänglich etwas niedrigeren Kurse konnten später sich jedoch vielfach bessern, da sich kein Angebot zeigte und für einzelne Werte, wie Bismarck-Caro, Gellertschener, Böhmig Nachfrage zu höheren Kursen bestand. Deutsche Anleihen behaupteten sich. Ausländische Baluten waren kaum verändert.

Danzig, 20. Mai. Amtlicher Getreidebericht. (Zufuhr) Erdlen 19, Gerste 22, Hafer 12, Samen 5 Tonnen.

Königsberg, 20. Mai. Amtlicher Getreidebericht. Zufuhr: Weizen 2, Gerste 8, Hafer 5, Widen 2 Tonnen.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**

vom 20. Mai, früh 7 Uhr.  
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.  
Wetter: trocken. Wind: Nordosten.  
Barometerstand: 762,5 mm.  
Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 12 Grad Celsius.  
Wasserstand der Weichsel: 1,06 Meter.

Die Verlobung ihrer Tochter Ruth mit Herrn Dr. jur. Leo Koenig zeugen ergebenst an  
**Freiherr v. Wechmar,**  
 Oberleutnant und Kommandeur des Ulanen-Regts. Nr. 4,  
**Freifrau v. Wechmar,**  
 geb. v. Lieberman.  
 Thorn, im Mai 1915.

Meine Verlobung mit Ruth Freitin v. Wechmar, Tochter des Oberleutnants und Kommandeurs des Ulanen-Regts. Nr. 4 Freiherrn v. Wechmar und seiner Frau Gemahlin geb. v. Lieberman zeige ich ergebenst an.  
**Dr. jur. Leo Koenig.**  
 Berlin, im Mai 1915.

# Ostseebad Zoppot

vereinigt Wald und See.

Vom 1. Juni ab Kaltbäder geöffnet. :: Steinfreier Strand. :: Warmbad mit sämtlichen medizinischen Bädern. ::  
**Täglich Konzerte der Kurlapelle.**  
 Kurtheater :: Lesesäle :: Prachtige Spaziergänge auf ausgedehnten Wald- u. Strandpromenaden :: Neu erbautes Kurhaus :: Modern eingerichtetes Logierhaus :: Großer, breiter, 400 Mtr. langer Seepegel :: Vorzügliche Erholungsstätte für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige.  
 Für Kriegsteilnehmer Kaltbäder und Kurtage frei.  
 Prospekte portofrei durch die Badverwaltung.



**Hindenburg-**  
 Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, des Generals von Besefer, (dem Befleger Antwerpens), dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden“.  
 Ferner:

**Bismarck-**  
 Jahrhundert-Jubiläumstaler.  
 Als neueste Prägung:  
**Otto Weddigen**  
 Kapitänleutnant, Führer der Unterboote U 9 und U 29.  
 Jedes Stück mit 4,50 M. zu haben im  
**Lotterie-Kontor Thorn**  
 Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

**Restaurant Sämmchen,**  
 Gerechtigkeitsstr. 3.  
**Guter Mittagstisch**  
 à 1 Mark mit Kaffee.  
**Gut gepflegte Biere.**

**Seifenpulver**  
 hochwertiges, erprobtes Waschmittel. Eine Probe geht, um mein Seifenpulver dauernd zu gebrauchen.  
 1 Pfund 35 Pfennig,  
 10 Pfund 3,40 Mark.  
**Wäscherei „Frauenlob“**  
 Friedrichstr. 7 u. Altt. Markt 12.

Die Geburt eines kräftigen **Kriegsjungen** zeigen hochehrent an  
**Franz Kluth nebst Frau.**  
 Thorn, 19. Mai 1915

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, ebenso für die reichen Kranzspenden gelegentlich der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir den Herren Pfarrern für die trostreichen Worte.  
 Thorn den 19. Mai 1915.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Witwe Mathilde Paul.**

**Bekanntmachung.**  
 Der städtische Fährdampfer über die Weichsel wird von Morgen ab wieder in Betrieb gesetzt, auch ist der Fußgängerweg über die Balaräume und die polnische Weichsel nach dem Hauptbahnhof freigegeben.  
 Thorn den 20. Mai 1915.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Das unterzeichnete Kommando stellt am 1. Juli und 1. Oktober dieses Jahres jährlich-Freiwillige für die **Torpedo-Maschinen-Laufbahn** ein. Junge Leute, welche dieselbe einschlagen wollen, haben an die 2. Abteilung II. Torpedo-Division folgende Papiere einzusenden:  
 1. einen vom Ziviloberstenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldechein „auf 4 Jahre lauten“,  
 2. einen selbstgeschriebenen und selbstverfassten Lebenslauf,  
 3. Zeugnisse über eine 3jährige Lehr- und Arbeitszeit als Maschinenbauer, Schlosser, Schmied, Dreher, Mechaniker, Elektriker, Klempner, Kupferschmied und in ähnlichen Berufen,  
 4. familiäre Schulzeugnisse.  
 Bemerkung: Die Annahme wird vom Bestehen einer Vorprüfung im Deutschen, Rechnen und einfachen Stützieren abhängig gemacht.  
 Befreit von dieser Prüfung sind:  
 1. Berufsmaschinen mit dem 2. und 3. Patent,  
 2. Inhaber eines Abgangszeugnisses der Abend- und Sonntagschulen einer königlichen Maschinenbauerschule,  
 3. Inhaber eines Zeugnisses über eine mit Erfolg besuchte preussische Seemaschinenerschule.  
**Kaiserliches Kommando der 2. Abteilung II. Torpedo-Division Wilhelmshaven.**

**Bekanntmachung.**  
 Zur Aufstellung als Sammelgefäß für Lebensmittelabfälle geben wir Mülleimer, die sich durch einen roten Anstrich von den schon aufgestellten unterscheiden, zum bisherigen Preise käuflich ab.  
 Die Bezahlung der Eimer geschieht auf der Kammerei-Hauptkasse.  
 Durch die Aufstellung fällt die Pflicht, die Abfälle aus den einzelnen Haushaltungen dem Abfuhrwagen zuzuführen, fort.  
 Wir empfehlen daher die Aufstellung eines Sammelgefäßes für jedes Grundstück.  
 Anfragen erbitten wir telephonisch unter Nr. 288.  
 Thorn den 8. Mai 1915.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Die Steuerlisten der fingierten Normalsteuerjäger der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1915 liegen in der Zeit vom  
**19. 5. bis 2. 6. 1915**  
 während der Dienststunden von 7 1/2 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags im hiesigen Steuerbureau, Rathaus, wie folgt zur Einsicht aus:  
 Stadtteil Neustadt, einschl. Wilhelmstadt und Jakobsvorstadt, im Zimmer 49,  
 Stadtteil Bromberger Vorstadt im Zimmer 50 und  
 Stadtteil Altstadt, einschl. Culmer Vorstadt und Thorn-Moder, im Zimmer 51.  
 Gemäß § 80 des Einkommensteuergesetzes sind Verurteilungen gegen die zu hohe Veranlagung zur Gemeinde-Einkommensteuer binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, nach Ablauf der Auslegungsfrist, an den Unterzeichneten anzubringen und gefällig zu begründen.  
 Thorn den 18. Mai 1915.  
 Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Thorn.  
 F. B.: Stachowitz.

**Bekanntmachung.**  
 Ueber das Geschäft der Firma **Dammann & Cordes, Schillerstr. Nr. 11**, wird aus Anlaß der Erkrankung eines Pferdes an Diphtherie die Sperre verhängt.  
 Thorn den 19. Mai 1915.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Maigrank**  
 hat abgegeben  
**Hermann Dann Nachflg.,**  
 Inh.: Emil Willimczik.  
 Morgen auf dem Wochenmarkt:  
**10 Zentner Rhabarber,**  
 2 Pfund 30 Pfennig.  
 Ad. Kuss, Culmerstraße 7.

**Zwangsvollstreckung.**  
 In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gofigan belegene, im Grundbuche von Gofigan, Kreis Thorn, Band 2, Blatt Nr. 9, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Richard Hess in Gofigan jetzt in Thorn-Moder wohnhaft, eingetragene Grundstück am  
**22. September 1915,**  
 vormittags 10 Uhr,  
 durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.  
 Das bebaute Banerngrundstück, bestehend aus Hofraum u., Garten, Acker und Wiese ist 22,24, 51 Hektar groß, mit 91,20 Talern Grundsteuerreinertrag und 135 Mark Gebäudesteuerreinertrag, Grundsteuerunterrolle Nr. 8, Gebäudesteuerrolle Nr. 5. Anzueg aus der Grund- und Gebäudesteuerrolle, begl. Abschrift des Grundbuchblattes liegen auf der Gerichtsschreiberlei zur Einsicht aus.  
 Thorn den 16. Mai 1915.  
**Königl. Amtsgericht.**  
**Schlafzimmer**  
 nebst Kabinett, sep. Eingang, sofort billig zu vermieten.  
 Gerberstraße 21.

**Für Landwirte!**  
 Am 29. Mai 1915,  
 vormittags 9 Uhr,  
 werden auf dem Viehgehöft in der Nähe des Schlachthaus zu Culm in öffentlicher Versteigerung etwa  
**60 Kälber**  
 darunter über 40 weibliche, an Landwirte meistbietend verkauft.  
 Befichtigung vom 27. Mai ab gestattet.  
**Probiantamt Culm.**  
**Zwangsvollstreckung.**  
 Freitag den 21. d. Mts.,  
 nachmittags 4 Uhr,  
 werde ich in Thorn III Wellenstr. ein Sofa, zwei Sessel, zwei Höder, einen großen Spiegel mit Stufe, einen Aufbaum-Sofatisch öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.  
 Veranlassung der Käufer Ede Partikr.  
 Thorn den 20. Mai 1915.  
**Knauf, Gerichtsvollzieher.**

**Arbeiter**  
 und ein Heizer finden sofortige Einstellung und dauernde Beschäftigung im städtischen Schlachthof.  
**Die Schlachthofverwaltung.**  
**Arbeiter**  
 verl. J. Murzynski, Gerechtigkeitsstr. 16.

**Ein Pubertolonne**  
 zur Ausführung von circa  
**12000 qm**  
 Aufg. eines Kasernements sofort gesucht.  
 Unterkunft vorhanden.  
**Oskar Köhn,**  
 Beton- und Eisenbetonbau,  
 Thorn 3.  
**Lehrburschen**  
 sucht **John Kallweit,**  
 Buch- und Zeitschriftenhandlung, Thorn, Heiligegeiststraße.  
**Einem Leihburschen**  
 stellt sofort ein  
**A. Schröder, Coppemiststr. 41.**  
**Jüngere Kontoristin,**  
 Anfängerin, von sofort gesucht.  
**Thorner Brotsfabrik,**  
 G. m. b. H.  
 Suche von sofort resp. 1. Juni eine tüchtige eventl. mit der Branche vertraute  
**Buchhalterin.**  
**S. Salomon, Getreidegeschäft.**

**Stellenangebote**  
 Suche zum 1. Juni für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft einen tüchtigen, soliden  
**Gehilfen.**  
 Den Bewerbungen bitte Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.  
**Gustav Adam,**  
 Briesen Westpr.  
 Suche von gleich einen tüchtigen **Freisengehilfen** bei hohem Gehalt.  
**Baum, Feiler, Thorn, Königsstr.**  
**Schlosser Lehrlinge**  
 stellt ein  
**Otto Röhr,**  
 Bau- und Kunstschlosserei,  
 Bräudenstr. 22.  
**2 Lehrlinge,**  
**1 Leihburschen**  
 gesucht.  
**Hugo Claass.**  
**Ordentlicher Arbeiter**  
 für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht.  
**J.M. Wendisch Nachf.,**  
 Seifenfabrik.  
**Ein junges Mädchen**  
 wird von sofort zur Aufwartung gewünscht.  
 Kerstenstraße 26.

**Flüchtling**  
 sucht Beschäftigung zum Ausbessern von Wäsche. Angebote unter B. 752 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Bahnhoftwirtschaften,**  
 Hotels und Restaurants suche von sofort mehrere Kellner, Kellnerlehrlinge, die schon und noch nicht gelernt haben, Materialisten für Büffets und Kantinen, Hausdiener und Kutscher bei hohem Gehalt.  
**Stanislaus Lewandowski,**  
 gewerksmäßiger Stellenermittler,  
 Thorn, Schuhmacherstr. 18. Fernspr. 52.

**Wohnungsangebote**  
**Ein möbl. Zimmer**  
 und Schlafkabinett für 1-2 Herren mit Pension von sofort zu vermieten.  
 Mauerstraße 52, 1. Trepp.  
**Salon- u. Schlafzimmer,**  
 separat gelegen, sofort abgegeben.  
 Odenstraße 40, 1.  
**Freundl. möbl. Zimmer**  
 zum 1. 6. an Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.  
**Möbl. Zimmer,**  
 eventl. mit Büchereischrank, von sofort zu vermieten.  
 Breitestraße 39, 3.  
**Möbliertes Zimmer**  
 sofort zu vermieten, auch tageweise.  
 Wilhelmstraße 6, 4 Treppen.  
**Einj. möbl. Zimmer**  
 von sofort zu vermieten. Bismarckstr. 3, 3. G. m. B. 15 u. 12 M. z. v. Gerechtigkeitsstr. 33, p.  
**Möbl. Zim. m. Pen. z. v. Culmerstr. 1, 1.**

**Fräulein**  
 für Annahme und Ausgabe der Wäsche sofort gesucht. Selbstge- und Wäsche ausbessern können.  
 Arbeitszeiten und Mädchen stellt für dauernd ein  
**Wäscherei Frauenlob.**  
 Suche von sofort ein älteres **Fräulein fürs Geschäft** und Hauswirtschaft. Zu erfragen **Jahobskajerue, Rantine.**  
**Junge Mädchen**  
 zur Erlernung der feinen Küche stellt noch ein **Hotel „Schwarzer Adler“**.  
 Ein ordentliches kräftiges  
**Mädchen**  
 zur Hilfe im Haushalt und in der Molkerei bei gutem Lohn gesucht. Eintritt sofort oder später.  
 Meldungen unter Y. 749 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Aufwartung**  
 für nachmittags von sofort gesucht.  
 Wellenstr. 54, 2. lntz.  
**Empfehle**  
 Stubenmädchen, Mädchen für alles mit guten Zeugnissen.  
**Laura Mroczkowsk,**  
 gewerksmäßige Stellenermittlerin, Thorn, Junterstraße 7, part.

Wer erteilt jungen Mädchen **Mandolinen-Unterricht?**  
 Näheres in der Geschäftsst. der „Presse“.  
**Wer erteilt**  
 junger Dame guten Unterricht im **Mandolinenspiel?** Angebote unter B. 755 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Kleines Restaurant**  
 oder Kantine von sofort zu pachten gesucht. Angebote unter N. 738 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Kleiner Garten**  
 in der Wilhelmstraße zu mieten gesucht. Ohne Gemüsefeld.  
**Franz Hauptmann Meier,**  
 Bismarckstraße 1, 2.

**Wer möchte Aind,**  
 einen hübschen Anaben, für eigen annehmen? Anerbieten unter J. 734 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Die Berson,**  
 wie am Sonnabend zwischen 3 und 4 Uhr in der Culmerstraße nach dem Rathaus zu das **Sparkastenbuch** mit Papierchen aufgehoben hat, ist jetzt ermittelt und sieht ihrer polizeilichen Bestrafung entgegen, falls sie dieses nicht umgehend in der Geschäftsst. der „Presse“ abgibt. Finderlohn stellt ihm zu.

**Bor Ankauf**  
 meines **Fahrrades, Marke „Adler“**, das mit am Mittwoch abend an der Post gestohlen wurde, nicht gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.  
**Thorner Dampfdruckerei, Wellenstr. 72.**

**Entlaufen**  
 am 17. 5. ein **brauner Jagdhund.**  
 Wiederbringer erhält Belohnung.  
**A. Kamilla, Wendenstraße 46.**  
**Eine Dobbermannhündin**  
 auf den Namen „Mada“ hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.  
**Mazella, Marienstraße 2.**  
**Schwarzer Damenschirm**  
 mit silberner Kriech: am 19. nachmittags, in der Straßenbahn  
 abhanden gekommen.  
 Da Ansehen, bitte in der Geschäftsstelle der „Presse“ gegen Belohnung abzugeben.

**Verloren**  
 ein Angenglas von Wolferel Weier bis Malermeister W. i. m. n. n. Gegen Belohnung abzugeben bei letzterem  
 Culmer Chaussee 42.

**Täglicher Kalender.**

1915	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Mai	23	24	25	26	27	28	29
Juni	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Dazu zwei Hälften.

**Fromberg** Billige **Verkaufstage** **Fromberg** Billige **Verkaufstage**  
 Seglerstraße 28. **2** Seglerstraße 28.

**Nur Freitag den 21. und Sonnabend den 22. Mai, bis 9 Uhr abends.**

Damenstrümpfe, schwarz und braun . . . . .	48 Pfg.	Züßlinge für Damen-Strümpfe . . . . .	Paar 20 Pfg.
Kinder-Rittel, neueste Muster . . . . .	98 "	Herren-Schweiß-Socken . . . . .	" 35 "
Batist-Damen-Tragen Stück 30 Pfennig . . . . .		Herren-Socken, lederfarbig . . . . .	" 35 "
Fein gestrickte Schlüpfen . . . . .	Paar 1.45 M.	Papier-Servietten . . . . .	100 Stück 44 "
Neueste Batist-Westen und -Tragen . . . . .	von 50 Pfg. ab.	Toilette-Krepp-Papier . . . . .	Rolle 18 "
Elegante Damenhemden, bestickt . . . . .	Stück von 2.50 M. ab.	100 Pergament-Butterbrotpapier-Düten . . . . .	48 "

**Reklame 1915:** 2 elegante gestickte Kissen-Ecken . . . . . nur 95 Pfg.  
 Das beliebte Korsett „Victoria Louise“ wieder vorrätig . . . . . Stück 2.90 M.

**Fernruf 284. Albert Fromberg. Seglerstraße 28.**

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Italien in Kriegsstimmung.

Die entscheidende Kammerstimmung

wird am heutigen Donnerstag abgehalten. Auf Beschluß des Ministerrats wurde die Tagesordnung der Kammerstimmung von Donnerstag als Flugblatt herausgegeben. Sie lautet:

Deputiertenkammer. 24. Legislaturperiode. 170. Sitzung, Donnerstag, 20. Mai, nachm. 2 Uhr: Mitteilung der Regierung.

Den Mitteilungen Salandras in der Kammer wird eine kurze Darlegung der diplomatischen Aktion durch Sonnino folgen. Um 4 Uhr findet dasselbe im Senat statt, während die Kammerstimmung unterbrochen wird. Nach der Wiederaufnahme wird ein Antrag der Regierung auf Erteilung unbefristeter Vollmachten folgen. Hierüber findet Debatte statt, worauf jedenfalls die Sozialisten bestehen werden.

Nach der „Stampa“ wird Italien spätestens am Donnerstag Morgen den Zentralmächten den Krieg erklären. Man erwartet, daß in der Kammer nur die offiziellen Sozialisten opponieren und den Krieg ablehnen werden.

Die Beschwörung der Kriegsgefahr in letzter Stunde ist wohl nur noch dann möglich, wenn in der Deputiertenkammer eine geheime Abstimmung über Krieg oder Frieden erfolgt; findet die Abstimmung öffentlich statt, so dürften sich nicht wenige Parlamentarier der Stimmabgabe aus Furcht vor den Tumultuanten der Straße enthalten.

Die italienischen Forderungen an Österreich-Ungarn sollen, wie der frühere italienische Finanzminister Duzzati dem römischen Korrespondenten der Kopenagener „Nationaltidende“ mitteilte, wie folgt lauten:

Sofortige Besetzung von ganz Trenton, Trient einschließlich Triest, Pola, Triume, mehrerer Adriainseln, Abtretung der Marinestationen an der dalmatinischen Küste, Verzicht auf jede direkte und indirekte Einmischung in die Angelegenheit Serbiens, Verzicht auf eine gegen Italiens Interessen gerichtete Balkanpolitik, Freiheit für Italien, seine Interessen im östlichen Mittelmeer gegen die Türkei gemeinsam mit den Dreiverbandsmächten wahrzunehmen, und schließlich Handlungsfreiheit für den kommenden Friedenskongreß, wo Italien sich vorbehält, die Sache Serbiens und Belgiens zu unterstützen.

Einstweilen geben wir diese Meldungen ohne jeden Kommentar wieder und warten ab, ob sie sich bestätigen werden.

d'Annunzio vom König empfangen.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Chiasso: König Viktor Emanuel empfing Mittwoch Morgen d'Annunzio in der Villa Ada. Die Unterredung zwischen dem Monarchen und dem Dichter dauerte ¼ Stunden.

Die Beschlüsse des letzten Ministerrats.

Das „Journal de Geneve“ berichtet aus Rom: Im Ministerrat am Dienstag wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet nördlich von Bologna wird vorwiegend als Kriegszone erklärt werden.

## Thorner Kriegsplauderei.

XXXIV.

„Noch nie hat Gott so deutlich zu unserem Volke gesprochen wie gerade in diesen Tagen.“ So sagte Herr Pfarrer Ebers in seinem gehaltenen Worttrage im deutsch-evangelischen Frauenbund. „Er spricht zu ihm nicht nur aus dem Donner der Kanonen und jedem Kriegergrabe, sondern auch aus dem Gewitter, das aus dem Süden heraufzieht, und aus den heißen Tagen und kalten Nächten, die unsere Ernte gefährden.“ — In der Tat, die Regenwolken, die uns die erspönte Befruchtung der Frühlingssaaten bringen sollten, hat der Wind verjagt. Einzelne Gegenden sind glücklicher gewesen, aber Thorn und Umgegend hat der Regen gemieden. Das Gewitter aus dem Süden dagegen ist in greifbare Nähe gerückt. Die Hoffnungen, die man auf einen Wechsel des italienischen Ministerrats baute, sie sind zerflort; das kriegsküstern Kabinett ist am Ruder geblieben, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird die Kammer bei den Entschlüssen ausgehakt werden. Was schert die Kriegsheer eine mehr als dreihundertjährige Bundesfreundschaft mit den Zentralmächten! Was macht es aus, daß das 1866 zu Wasser und zu Lande geschlagene Italien durch Preußens Bundesfreundschaft mit dem Gewinn Venetiens aus dem Kampfe hervorging! Man steht hier tatsächlich vor einem unlöslichen Problem. Man fragt sich: wie ist es menschenmöglich, daß ein von einer gewissenlosen Presse, von einigen hinverbrannten Politikern und von schlauen Werkzeuigen uns feindlicher Nationen noch so sehr ausgehetes Volk bereit nach Krieg schreien kann, wenn es ihn nicht nötig hat, da Österreich ihm ein wohl selbst kaum erwartetes Entgegenkommen zeigt! Das ganze Gebahren grenzt geradezu an Wahnsinn. Wie die Heher vor ihrem Lande, ihrem Gewissen, vor der ganzen Welt einen Krieg mit all seinen Schrecken in seinen Beweggründen einstmals erklären wollen, das geht über den Verstand eines gewöhnlichen Sterblichen. Aber eins kann man auch in unseren Mauern beobachten: nämlich, daß die italienische Kriegsgefahr nicht die minbeste Auf-

Eine Verbalnote von den Botschaftern der beiden Zentralmächte überreicht?

Der Pariser „Matin“ meldet aus Rom: Die Botschafter von Deutschland und Österreich-Ungarn haben dem Minister des Äußern Sonnino eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Zentralmächten für bevorstehend.

Unterredungen Sonninos

mit dem rumänischen Gesandten.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Genf: Sonnino verweigerte jede Auskunft über drei Unterredungen mit dem rumänischen Gesandten, dem Fürsten Ghika, unter dem Bemerken, etwaige Entschlüsse Rumäniens blieben der Zukunfter Regierung vorbehalten.

Unterredung des italienischen Botschafters mit dem französischen Ministerpräsidenten.

Der „Secolo“ erfährt, der Botschafter Tittoni habe eine einfündige Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Viviani gehabt, der die Frage stellte, ob die Entscheidung Italiens unter der Ministerkrisis gelitten habe. Tittoni habe geantwortet, Italien hat nur ein einziges Wort: Ein Vertrag verpflichtet uns, innerhalb einer bestimmten Zeitgrenze loszugehen. Diese Verpflichtung wird völlig eingehalten werden.

Der Eindruck der Erklärungen des deutschen Reichstanzlers.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Lugano: Die gestrige Erklärung des Reichstanzlers habe in Italien eine unliebsame Überraschung hervorgerufen. „Secolo“ erklärt die Konsequenzen für geradezu lächerlich und besonders für so verspätet, daß eine Annahme wegen der bereits mit der Entente getroffenen Vereinbarungen nicht mehr möglich gewesen wäre.

Kopferbrechen über einen Kriegsgrund.

Der „Avanti“ berichtet, wie großes Kopferbrechen es der italienischen Regierung mache, einen irgendwie plausiblen Grund zu finden, zumal Österreich alles aufbiete, um keinerlei Handhabe zum Abbruch der Beziehungen zu bieten. Italien werde sich vielleicht dadurch aus der diplomatischen Klemme ziehen, daß es unter dem Vorwande türkischer Intrigen in Lybien der Türkei den Krieg erklärt.

Die Haltung der italienischen Sozialdemokratie.

Nach einer Meldung der „Baseler Nachrichten“ aus Mailand beriet in Bologna der Vorstand der sozialistischen Partei mit Vertretern des allgemeinen Arbeiterbundes und der sozialistischen

regung hervorrufte. Man ist erstaunt, steht den Dingen ziemlich verständnislos gegenüber, aber man bleibt ruhig. Man hat das Vertrauen, daß die Kraft der Verbündeten auch zur Bekämpfung dieses falschen Freundes ausreichen wird. Und der Kampf wird ein erbitterter werden, falls Italien nicht noch in zwölfster Stunde einlenkt. Diese Überzeugung gewinnt man, wenn man mit einem Österreicher über die Lage spricht. In wirtschaftlicher Beziehung wird der Krieg keinen besonderen Eindruck machen. Unsere Hausfrauen werden auch ohne Apfelsinen, deren geringe Haltbarkeit an den italienischen Volksschärfen erinnert, fertig werden. — Daß die Drahtzieher der italienischen Bewegung an der Themse zu suchen sind, bezeugen die Ovationen, die dem englischen Botschafter in Rom bereitet werden.

Indessen tobt sich jenseits des Kanals noch immer mit unerminderter Heftigkeit die Wut über den Untergang der „Lusitania“ aus. Selten hat sich die verschrobene Dentweise unserer englischen Bettern in solcher Nacktheit gezeigt wie bei dieser Gelegenheit. Wie konnte die deutsche Marine es wagen, ein Schiff anzugreifen, das mit Geschützen gepackt war, das frische Truppen nach England bringen sollte und eine ungezählte Menge Kriegsmunition an Bord hatte? Hatten es die klugen Leute in London doch einzurichten verstanden, daß sich über hundert amerikanische Bürger als neutrale Deckung ihrer kriegerischen Maßnahmen mißbrauchen ließen. Im Auffinden unehrlicher Deckung sind die Engländer von jeher Meister gewesen. Unvergessen soll bleiben das Herztreiben deutscher Gefangener vor englischen Angriffskolonnen, der Mißbrauch deutscher Uniformen, fremder Flaggen und all der Niederträchtigkeiten, die sie ihren farbigen Hilfsvölkern abgelauscht haben. All dieses ist den Ehrenmännern an der Themse erlaubt, die Abwehr solcher Angriffe aber den Deutschen noch lange nicht gestattet. Wenn sie es dennoch wagen, dann sind sie eben Barbaren, Hunnen, eine verdamnte Vipernbrut. Es ist dieselbe Heuchelei, welche die ganze englische Geschichte durchzieht. Es sei hier nur eine historische Reminiszenz gestattet. Im Jahre 1827 über-

Parlamentsgruppe über die Haltung, welche die Partei in der Kriegstrage einzunehmen habe. Es wurde jeder Gedanke an einen Generalstreik fallen gelassen. Eine Tagesordnung wurde angenommen, in der die unerhörliche Abneigung des Proletariats gegen die Teilnahme Italiens an Kriegen bekräftigt und die parlamentarische Gruppe verpflichtet wird, gegen jede Kreditforderung für Kriegszwecke zu stimmen. Alle Organisationen werden zur Abhaltung von neutralistischen Kundgebungen aufgefordert.

Die italienische sozialistische Kammerfraktion

hat sich mit einem Aufruf an die Arbeiter gewandt, in dem aufs schärfste gegen die Kriegstreiberi Stellung genommen wird. U. a. heißt es in dem Aufruf: Berrat hat die Regierung geißelt, indem sie allmählich in das Lager der Befürworter des Krieges überging und vorgab, die für sie abgegebenen Stimmen gäben ihr das Recht zu solch einem frechen Frontwechsel. Die von der Kriegstreiberi trunene Clique, von der Regierung beschützt und von der kriegsfreundlichen Presse aufgehet, schreckte vor keinem Einschüchterungsmittel, vor keinem feigen Überfall zurück. „Auch in dieser schrecklichen Stunde,“ so heißt es am Schluß des Aufrufes, „arbeiten wir für eine Neutralität ohne Kuhhandel, für einen Frieden, der für die Freiheit aller unterdrückten Völker Bürgschaft ist.“

Totgeschwiegene Friedenskundgebungen.

Dem Mailänder „Avanti“ zufolge haben am Sonnabend und Sonntag an 11 000 von den Sozialisten einberufenen, stürmisch verlaufenen Volksversammlungen der Arbeiterschaft gegen den Krieg stattgefunden, deren Verlauf die „Agentur Stefani“ hartnäckig stillschweigend.

Ein Zeugnis für den italienischen Volkscharakter

ist der Gemüthswechsel des „Mattino“, dessen Direktor Scarfoglio erst kürzlich in einer Reihe genialer Artikel die absolute Notwendigkeit eines Anschlusses Italiens an die Zentralmächte darlegte. Ein Leitartikel dieses Blattes führt jetzt aus, daß der Krieg beschlossene Sache und Italiens Schicksalsstunde gekommen sei, so widerrufe der „Mattino“ alles, was er früher gegen die Entente und die Kriegsfreunde gesagt habe, und nehme alle seine Mahnungen zur Vorsicht und Klugheit zurück. Alle Italiener sollen sich die Ohren verstopfen, wenn durch tausend geheime Kanäle falsche Nachrichten aus dem Auslande nach Italien gelangen. Kein Italiener schenke jemals schlechten Nachrichten Glauben, lasse sich auch nicht durch die Kunde von blutigen Schlachten niedererschlagen, wenn es nur gewonnene Schlachten sind. Alle Italiener mögen sich an Joffres Wort halten, daß Geduld der Genius des Krieges sei, und an Kitcheners Wort, daß ein wahrer Patriot auf der Straße niemals ein bekümmertes Antlitz zeigen dürfe. Jeder Italiener, der mangelndes Vertrauen oder Zweifel sucht an den Tag lege, sei schon ein halber Verräter. Das bisher so stark entente-feindliche Blatt macht dann seinen Lesern eine Kata morgana vor, das Bild des zum neuen Golf von Venedig gewordenen Adriameeres und einer italienischen Provinz Anatolien. (Nicht Manien, sondern Anatolien in Kleinasien!) Alle Auseinandergehungen mögen darum verstummen im Raemn des größten Italiens.

fiel die verbündete Flotte der Engländer, Franzosen und Russen unter dem Oberbefehl des englischen Admirals Codrington die türkisch-egyptische Flotte bei Navarino und vernichtete sie fast vollständig. In einer Zeit, wo alle Welt für die Befreiung des klassischen Hellas vom türkischen Joch schwärmte, konnte dieser hinterlistige Streich jubelt werden. Die Geschichte hat einen anderen Urteilspruch gefällt. Geradezu widerlich war das Verhalten Englands nach dieser Katastrophe. Nachdem nämlich die ihm höchst unbequeme türkische Seemacht vernichtet war, versicherte es die Türken seiner „warmen Freundschaft“. Die englische Thronrede vom 29. Januar 1828 beklagte das „dem alten Bundesgenossen“ bei Navarino zugefügte Ungemach als „einen Irrtum und ein widerwärtiges Ereignis“. — Freilich, verstehen kann man die englischen Wutausbrüche gegen Deutschland sehr wohl. Denn in keinem Punkte hat bisher die Rechnung der klugen Bettern gestimmt. Seit Jahrhunderterten bestand die englische Politik darin, vom sicheren Post aus die Völker des Festlandes gegen einander aufzuwiegen, aus der Zerfleischung der anderen müßelos den Gewinn einzustreichen und außerhalb Europas der Welt die Vorstellung von Englands Allmacht einzupumpen. Diese Vorstellung hat sich allmählich als trügerischer Wahn erwiesen, seitdem England nicht einmal imstande ist, seine eigenen Küsten zu schützen. Wie sehr sich die Welt von jener Zwangs-vorstellung befreit hat, lehrt der Ton, den die japanische Presse gegen England anschlägt, das ihm in China nicht freie Hand lassen will. Die Entschloßung ist zu groß für England, als daß man nicht mit verzehendem Verständnis auf die hysterischen Wutausbrüche blicken sollte. Große Worte können Taten nicht ersetzen. So läßt uns die Drohung Englands, es werde den Krieg für Generationen weiterführen, völlig kalt. Ein Land, das seine Kraft fast ausschließlich aus dem Handel zog, hat bei einem langen Kriege am meisten zu verlieren.

Auf wirtschaftlichem Gebiete ist bei uns manches Erfreuliche zutage getreten. Der englische Aus-

Aus Rom.

Nachdem am Sonntag der König die Leibkürassiere besichtigt hatte, die die neue graugrüne Kriegsuniform zum erstenmale trugen, hat er am Dienstag verschiedene andere Truppenteile besichtigt und ist von der Bevölkerung bei seinen Fahrten durch die Stadt, auch in den Arbeitervierteln, mit Enthusiasmus begrüßt worden. Gegen Abend fand eine große Demonstration auf dem Kapitol statt, an der mehrere tausend Menschen teilnahmen; dabei hielt Principe Colonna, der Bürgermeister von Rom, umgeben von allen Messoren und Stadträten, von der Höhe der berühmten Doppeltreppe des mit Fahnen geschmückten Senatorenpalastes eine patriotische, aber im Gegensatz zu manchen anderen Reden der letzten Tage maßvolle Ansprache. U. a. sagte er: „Wir müssen den Blick auf unseren jungen König richten und uns daran erinnern, daß, wenn er uns eine Bahn weist, wir die Pflicht haben, ihm vertrauensvoll zu folgen.“ Fürst Colonna endigte seine Rede mit einem begeisterten Aufgenommenen: „Viva il Re!“ Dann ergriff der sozialistische Abgeordnete Podrecca das Wort zu einer Lobrede auf Marine und Heer, die jedoch durch die Ankunft d'Annuncios unterbrochen wurde. Letzterer trat neben den Bürgermeister und sprach seinerseits zum Volk, indem er unter lautem und stets erneutem Beifall den Entschluß des Königs feierte. Nach d'Annuncios Rede zogen die Demonstranten unter Uffingen von Nationalliebfern, während die große Glode des Kapitulturmes erkörnte, die sonst nur an nationalen Feiertagen gekörnt wird, zur französischen Botschaft, wo die französische Fahne aufgezogen war. Diese wurde von der Menge unter Heugung ihrer Fahnen mit Hochrufen begrüßt. Der französische Botschafter Barreone erschien auf dem Balcon des Palais Garneje und warf mit dem Rufe: „Cviva l'Italia“ Blumen auf die huldigende Menge. Dann hielt er eine französische Ansprache, in der er sagte, daß er in der Demonstration des römischen Volkes die erfreulichen Auspizien für den gemeinsamen Sieg für Franzosen und Italiener sehe. Auf seine erneuten Rufe: „Cviva l'Italia“ wurde mit lebhaften Hochrufen auf Frankreich geantwortet, die in nichts der Begeisterung nachstanden, die sich bei der letzten Kundgebung vor der englischen Botschaft gezeigt hatte, als der englische Botschafter Rodd und Frau der Menge Blumen und Kuhhände zuwarfen. Nach einem Vorbeimarsch am Ministerium des Innern, wo Herrn Salandra lebhaft Ovationen dargebracht wurden, löste sich der Demonstrationzug, ohne Zwischenfälle auf. — Fürst von Biliow hatte mit Herrn Sonnino eine längere Unterredung. Villa Malka und Palazzo Caffarelli werden bewacht. Die revolutionäre Presse richtet gegen den Fürsten von Biliow nach wie vor heftige Angriffe, die übrigens trotz des Kriegsfiebers in vielen Kreisen mißbilligt und bebauert werden. Selbst der radikale „Messaggero“ ermahnt seine Gemüthsgegenossen, nicht zu vergessen, daß Fürst von Biliow seine Pflicht tue, indem er das Interesse seines Vaterlandes verteidigt.

Alle Serben und Kroaten vertrieben.

Der Korrespondent der „Birshewija Wedomosti“ meldet aus Misch unterm 7. Mai: Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß alle Serben und Kroaten, die zu Beginn des Krieges aus Österreich ausgewandert waren und in Italien gewohnt hatten, von dort vertrieben worden sind.

gesehen werden. Die Kartoffelvorräte reichen bis zur nächsten Ernte, und an Getreide ist sogar noch ein Überschuß vorhanden. Inbezug auf den Mehlverbrauch sind daher wohl demnächst mildernde Bestimmungen zu erwarten. Die Preise für Fleisch sind etwas gestiegen. Auch der Preis für Brennspiritus ist in die Höhe gegangen. Hoffentlich senden uns die Österreicher nun bald auch Petroleum wieder in größeren Mengen, nachdem die Russen aus dem Petroleumgebiet Galiziens verdrängt sind. Der alleinige Verkäufer in Thorn ist gegenwärtig der Magistrat. Dies ist natürlich für die Bewohner recht unbequem; manche müssen trotz mehrstündigen Wartens unverrichteter Sache heimkehren. Das Publikum wäre dem Magistrat dankbar, wenn er, wie früher, bestimmte Mengen den einzelnen Kaufleuten überließe. — Eine unerfreuliche Erscheinung ist der in Thorn und Umgegend noch vielfach betriebene verbotene Schnapsverkauf. Wie die letzten Strafammerverhandlungen erwiesen, geben sich auch Leute damit ab, die keinen kaufmännischen Betrieb haben. Wer aus all den warnenden Fällen nichts lernt, muß auch die Folgen tragen und verliert jeden Anspruch auf menschliches Mitgefühl. — Bei der gebotenen Geheimhaltung erfahren nur wenige, wenn gekörnte Häupter unsere Stadt passieren. So ist unläugst der König von Sachsen durchgefahren. Er ist niemandem sichtbar geworden, da er wahrscheinlich während der Durchfahrt durch Thorn der Ruhe pflegte. Dagegen hat Seine Majestät der deutsche Kaiser sich bei der letzten Durchfahrt in leuchtender Weise mit einigen Damen unterhalten, welche sich zur Ausübung ihrer Liebeshätigkeit auf dem Hauptbahnhofe aufhielten. — Ein buntes kriegerisches Bild bietet sich in den Mauern unserer Stadt. Überall wimmelt es von Feldgrauen. Es ist ein fortwährendes Kommen und Gehen. In langen Kolonnen steht man sie zu den Bahnhöfen marschieren. Wohin geht's? Niemand von den Braven weiß es, ob er nach Ost oder West, Süd oder Nord bestimmt ist. Aber eins weiß jeder: es geht zu Kampf und Sieg!

Unter ihnen befindet sich auch der bekannte Bildhauer Serbo-Dalmatiner Reichertowitsch. Alle Vertriebenen begaben sich nach Paris und London.

### Deutsche Kohlentransporte nach Italien.

Die deutsche Botschaft in Rom dementiert die Nachricht italienischer Blätter, wonach Deutschland den Transport von Kohlen nach Italien eingestellt habe. Der Transport von Kohlen aus Deutschland nach Italien habe während des ganzen Krieges keine Unterbrechung erfahren und dauert fort wie bisher.

### Tendenzfragen unserer Gegner, um die Schweiz zu beunruhigen.

Ein scharfer Leitartikel der „Baseler Nachrichten“ mit der Überschrift „Nützliche Mahnung“ kritisiert einen Artikel der Pariser „Liberté“ vom 3. Mai, in welchem die Schweiz vor einem drohenden Einbruch deutscher Truppen gewarnt wird, und schließt: Die abstrusen Erzählungen der „Liberté“ in ihren Einzelheiten niedriger zu hängen, dürfen wir uns verjagen. Dagegen müssen wir der „Liberté“, wie es scheint, extra bemerken, daß die Schweiz ihr Gebiet gegen jeden Einbruch mit aller Kraft bis aufs äußerste verteidigen wird. Die uns angedeutete Resignation auf die Defensivdeklaration hat in der Schweiz keinen einzigen Anhänger. Andererseits ist es unsere durch nichts erschütterte Überzeugung, daß Deutschland im Falle eines Krieges mit Italien die schweizerische Neutralität ebenso genau und loyal achten wird, wie es sie seit Ausbruch des Krieges mit Frankreich geachtet hat.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin zu der Nachricht des „Europa Herald“ vom 1. Mai, Deutschland sei im Begriff, der Schweiz Kundzutun, daß, wenn Italien Österreich-Ungarn den Krieg erkläre, es sich gezwungen sieht, in schweizerisches Gebiet einzufallen. Dieser Schwindel ist selbst für das amerikanisch-französische Sensationsblatt zu plump. Man merkt die Absicht, einen Fall à la Belgien zu konstruieren, aber die Welt, soweit sie nicht im Bann der Dreierbandpresse steht, vor allem das Schweizer Volk, weiß, daß ein himmelweiter Unterschied zwischen Belgien besteht, das seine Neutralität in zweideutigen Abmachungen mit einer Partei preisgab und vernichtete, und der Schweiz, die die Neutralität mit unerschütterlicher Gewissenhaftigkeit nach allen Seiten wahr. Die Schweiz kennt aber auch Deutschland, seine Gesinnung und Politik ihrem Lande gegenüber zu genau, als daß amerikanisch-französische Tendenzfragen irgendwelchen Eindruck auf sie machen könnten.

### Österreichisch-ungarische Pressenotizen zur Rede des Reichskanzlers.

Fast sämtliche Wiener Blätter besaßen sich eingehend mit der Rede des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg und haben deren Ernst und Bedeutung, sowie die einmütige, enthusiastische Zustimmung, welche die Rede im Reichstage gefunden, hervor. Die „Neue freie Presse“ schreibt: Nichts kann uns höhere Genugtuung geben als das Zeugnis des Reichstages, der bereit ist, im Ernstfall wieder Schulter an Schulter mit uns zu kämpfen, daß die Monarchie in ihren Anordnungen, wodurch für jetzt und alle Zukunft die Neutralität Italiens und die friedlichen Beziehungen zu ihm gesichert werden sollten, hinter den Grenzen der Möglichkeit nicht zurückgeblieben ist. Der stürmische Beifall im Hause und auf den Galerien war der Gruß des deutschen Volkes an die Monarchie, die Erneuerung des Vorjahren, gemeinsam auszuhalten, gemeinsam zu tragen, was uns das Schicksal bestimmen sollte, gemeinsam zu kämpfen und zu siegen. — Die „Zeit“ sagt: Sollte unsere Politik der christlichen Friedensliebe von Italien unverständlich oder unerwidert bleiben, wird es nicht unsere Schuld sein.

Auch die Budapestener Blätter besprechen mit besonderer Wärme die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers. „Pester Lloyd“ schreibt, die Rede Bethmann Hollwegs und die Haltung des deutschen Reichstages könne bei der Entschlebung der italienischen Regierung nicht gut außer acht gelassen werden. Die italienische Kammer werde jedenfalls in der Lage sein, den ganzen Unterschied

### Deutsche Helden.

Dem Leben nachempfunden von Irene v. Hellmuth. (Nachdruck verboten.) (2. Fortsetzung.)

Wie wollte sie das alles genießen!

Denn so viel Überfluß und Reichtum in Emmis Vaterhause stets gepfeift hatte, eine weitere Reise konnten sie niemals machen. Der Vater war immer so sehr beschäftigt, er gönnte sich nie die Zeit, er lebte nur für seine Patienten, für seine Arbeit, dachte dabei weder an seine eigene Erholung, noch an die seiner Familie. Vielleicht fehlte auch die Lust dazu.

Emmi schreckte aus all diesen Gedanken auf. „Komm doch einen Augenblick mit zum Vater,“ bat sie. Ich möchte ihm gleich erzählen, wie ich mich freue auf all das Schöne, das mir nun bevorsteht.“

Er nickte lächelnd.

Sie lief dem Gatten voraus durch das Haus, wo sie auf der Terrasse die Familie noch beisammen fand. Der alte Herr stand eben im Begriffe, fortzugehen, als Emmi freudestrahlend auf ihn zueilte.

„Vater, — denke dir, Friedel hat heute auf vier Wochen Urlaub bekommen, in acht Tagen reisen wir, — was sagst du dazu?“

Sie war ganz atemlos.

Der Angeredete nickte befreit, so als hätte er das ganz bestimmt erwartet.

„Na ja, also hat es doch etwas genützt,“ murmelte er, und laut setzte er, seinem Schwiegersohn auf die Schulter klopfend hinzu:

„Das freut mich, daß du endlich mal loskommst; deine Nerven brauchen das notwendig. Aber keine allzu großen Anstrengungen, hörst du? Keine weiten Märsche und sonst dergleichen, alles schön gemächlich, nichts überreiben. Wohin wollt ihr denn reisen?“



### Was Österreich an Italien abtreten will.

Der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg machte in einer Reichstagsitzung Mitteilung über die in den Verhandlungen zwischen Wien und Rom verabredeten österreichischen Zugeständnisse. Er bezeichnete die Konzession wie folgt:

1. Der Teil von Tirol, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten;
2. ebenso das westliche Ufer des Songo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist, und die Stadt Gradisca;

zu ermessen zwischen den Vorteilen, die ein um Hilfe bittender Nebenbuhler um den Preis schwerer Opfer zu holen erlaubt, und den Zugeständnissen, die ein aufrichtig gesinnter Freund dem Volke Italiens anbietet, wobei er nichts anderes fordert, als daß es sich enthalte, blutige Opfer zu bringen.

### Englische Ministerkrisis.

Nach dem „Daily Chronicle“ ist eine nationale Regierung, in der alle Parteien, die es wünschen, vertreten sind, in der Bildung begriffen. Einige Minister stellten dem Premierminister Asquith ihr Portefeuille zur Verfügung, um ihm die Rekonstruktion zu erleichtern. Die Weigerung Asquiths, eine Debatte über die Munitionsfrage zuzulassen, hat die Gerüchte von Differenzen zwischen French und dem Kriegsminister Ritchener bestätigt. Die Differenzen zwischen Fisher und dem Marineminister Churchill seien wegen der Dardanellen entstanden. Das Kabinett hatte einen Angriff beschlossen, weil die Russen es dringender wünschten, und um die Mitwirkung Griechenlands zu Lande zu erreichen. Churchill hat dabei dem Kabinett die abweichende Ansicht des Seelords Fisher verhehlt. Fisher hat beschlossen, am Freitag zurückzutreten. Asquith habe vor der Wahl einer ersten Ministerkrisis mit entsprechender Schwächung der moralischen Autorität der Regierung oder völliger Rekonstruktion des Ministeriums gestanden. Asquith wählte das letztere. Ein

3. Triest soll zur kaiserlich freien Stadt gemacht werden, eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Stadtverwaltung und eine italienische Universität erhalten;

4. die italienische Souveränität über Venedig und die dazugehörige Interessensphäre soll anerkannt werden;

Österreich-Ungarn erklärt seine politische Uninteressiertheit hinsichtlich Albaniens.

Gerücht besagt, daß Ritchener Generalissimus, Lloyd George Kriegsminister werden würde.

Die „Morningpost“ wendet sich gegen den Gedanken einer Koalitionsregierung. Die Opposition schweige zwar, aber daraus folge nicht, daß sie die Kriegspolitik der Regierung in allen Punkten billige. Wenn Unionisten in das Kabinett einträten, so würden sie dort in der Minderheit bleiben und könnten überstimmt werden. Die Regierung wäre dann nicht einmal mehr durch die Drohung einer wirksamen Opposition in Schranken zu halten. Nur wenn die Regierung eine Koalition auf der Basis der unionistischen Forderungen, wie der allgemeinen Wehrpflicht annehme, sei die Koalition möglich.

Die „Times“ schreibt zu den Gerüchten, daß der Seelord Fisher zurücktreten will: Diese Mitteilungen bestätigen den in dem Volke herrschenden Eindruck, daß die Regierung einen ruhelosen Übergangszustand erreicht hat. Die Nation ist besorgt; sie sieht auf jedem Kriegsschauplatz den Kampf heftiger und vielleicht unentschiedener werden und hört von gewaltigen Verlusten sowohl in Frankreich als an den Dardanellen. Zugleich herrscht tiefe Unzufriedenheit über die Vorfahrung von Munition, deren Mangel niemand leugnen kann. Das Blatt kritisiert Churchills eigenmächtige Tätigkeit in der Admiralität und wünscht, daß Lord Fisher an seine Stelle trete.

mal wochenlang ganz für mich behalten darf. Nicht wahr, Liebbling, du bleibst schon bei Großmama, ich erzähle dir doch viele schöne Geschichten?“

Das Kind nickte ernsthaft. „Und schenkt mir so viel Schokolade, ja?“

Die Kleine beschrieb einen großen Bogen, um anzudeuten, wie viel sie von der Großmutter erwarte. Da fiel der erste bittere Tropfen in Emmis Freude, denn sie wußte, daß ihr der Abschied von dem heiliggeliebten Kinde recht schwer werden würde.

Der Gatte schien ihre Gedanken zu erraten. „Das Kind bleibt ja in den allerbesten Händen,“ tröstete er herzlich, „darum Sorge dich nicht, Beste.“

Sie nickte lächelnd, konnte es aber nicht verhindern, daß ihr im Gesicht des Abschiedswehs schon jetzt eine Träne die Wange herab lief. Sie wuschte sie, als schämte sie sich, mit der Hand über die Augen.

Lange Zeit saßen sie an diesem Abend am Bettchen der Kleinen, die den süßen Schlaf der Kinder schlief.

Es war am andern Tag, als Annemarie gegen Mittag ihrer Schwester Emmi telephonierte:

„Bitte, komm doch gleich mal zu uns. Ich konnte ja gestern wegen eurer dummen Reise kein Wort mit dir reden. Und heute will doch Ludwig kommen, — du weißt ja, — ach Gott, ich bin so aufgeregt, wenn es doch erst vorüber wäre!“

„Gut, ich komme gleich!“ gab Emmi rasch zurück. Sie machte sich kurz fertig, beauftragte das Dienstmädchen, auf das Kind zu achten, und eilte fort. Sie fand Annemarie mit hochgeröteten Wangen und in großer Erregung. „Der Vater ist in seinem Zimmer, — Ludwig muß bald hier sein,“ flüsterte sie der Eintretenden zu. „Ach Gott, Emmi, warst du bei deiner Verlobung auch so aufgeregt?“

### Provinzialnachrichten.

• Briesen, 18. Mai. (Verschiedenes.) Wie der hiesige Kreisauschuß bekannt macht, wird den Empfängerinnen der Kriegs-Familienunterstützung, die trotz der sich jetzt überall darbietenden Arbeitsgelegenheit keiner regelmäßigen Beschäftigung nachgehen, die Unterstützung entzogen werden. — In Drüdenhof brannten der Stall, die Scheune und ein Anbau des Anstalters Albert Rebert nieder. Das Feuer entstand dadurch, daß ein Schlossergeselle aus Briesen, der den Boden eines im Stallgebäude stehenden Wasserbehälters ausbessern wollte, nicht vorsichtig genug mit seinem Lötlapparat umging. Da die Rebertschen Eheleute nach der Stadt gefahren waren, bekümmerte sich niemand um die Rettung des Viehes; leider sind 22 Stück Rindvieh, 9 Schweine, ein großer Kartoffelvorrat und die landwirtschaftlichen Maschinen mitverbrannt. — Bei einem Hunde des Adersbürgers Reinhold Herzberg in Ubbau Briesen wurde Tollwut festgestellt. Die schon seit Monaten bestehende Hundesperre wird deshalb weiter verlängert werden. — Die 35jährige Bekkerfrau Berta Alrod in Hochdorf hat sich in einem Unfälle von Geistesstörung erhängt. Durch das Unglück ihrer in Drüdenhof wohnenden Eltern, deren Habe durch den Krieg verloren gegangen ist, war sie schwermütig geworden. — Die Maul- und Klauenseuche auf der Domäne Zastoff ist erloschen. Der Kreis Briesen ist jetzt völlig von dieser Seuche befreit.

Danzig, 19. Mai. (Schwestern-Einsegnung und Schwestern-Jubiläum im Diakonissen-Mutterhaus zu Danzig.) Ein seltenes Fest konnte am Himmelstagsfest im Diakonissenhause gefeiert werden. In diesem Tage fand die feierliche Einsegnung von zwölf Novizen, nämlich der Schwestern Emma Wiele, Ida Mittenborn, Anna Heinrichs, Berta Ruhn, Elise Ewert, Hedwig Ganz, Frieda Ruhn, Maria Roggatz, Charlotte Ruhnke, Auguste Neumann, Johanna Kotzack und Amanda Henning, zu Danzig statt. Gleichzeitig durften vier Diakonissen, nämlich die Schwester Laura Limberg, Gemeindefchwester in Danzig St. Bartholomäi, Schwester Rosalie Schulz, tätig im städtischen Siechenhause zu Graudenz, Schwester Auguste Lipske, tätig im Operationsaal des Diakonissen-Krankenhaus, Schwester Helene Kordel aus dem Waisenhause zu Neuteich, ihr 25jähriges Jubiläum als eingeweihte Schwestern des Hauses feiern. Leider fiel durch das schwere Leiden der Frau Oberin, die nun inzwischen heimgegangen ist, ein Schatten auf das Fest und drückte ihm ein besonderes Gepräge auf. Früh um 7 Uhr hielt Pastor Brun die Morgenandacht in der feierlich geschmückten Hauptkapelle. Der eigentliche Festgottesdienst fand um 5 Uhr nachmittags statt. An ihm nahm auch der Vorstand des Hauses, an seiner Spitze Oberpräsident Eggelsen von Jagow mit Gemahlin, teil. In feierlichem Zuge wurden die Einsegnungs- und Jubiläumsschwester von Pastor Ric. von Hülsen und der stellv. Oberin, Diakonisse Theresie Schröder, an den Altar geleitet. Im ersten Teil des Gottesdienstes fand die feierliche Einsegnung der zwölf Schwestern zum Diakonissenamt statt. Der Schwesternchor unter Leitung von Konzeptsängerin Frä. Hoffmann begrüßte die Schwestern mit einer Motette. Dann hielt Pastor Ric. von Hülsen die Ansprache über Gal. 5, Vers 25, an die Schwestern, worauf er die feierliche Einsegnung vollzog. Der zweite Teil des Gottesdienstes galt den Jubiläumsschwestern. Der Ansprache an sie hatte Pastor Ric. von Hülsen das Bibelwort Joha 24, Vers 22, zugrunde gelegt. Abend fand ein Familienabend im Speisesaal des Mutterhauses statt, an dem Pastor Stengel, St. Bartholomäi, und Pfarrer Kleebed-Ohra das Wort ergriffen. Der Schwesternchor sang eine Reihe lieber religiöser und patriotischer Inhalts. Auch wurden einige Gedächtnisse, die auf die Feier Bezug nahmen, ausdrucksvoll vorgelesen. Generalsuperintendent Reinhard schloß den Abend mit einer erhabenden Abendandacht.

Guttstadt, 18. Mai. (Zum kommissarischen Bürgermeister von Guttstadt) ist Kreisauschuhoberreferent a. D. Maruttis aus Königsberg vom Regierungspräsidenten ernannt worden. Bürgermeister Schroeter steht als Offizier im Felde.

• Argentan, 19. Mai. (Der letzte Frost und die Stürme) haben hier sowie in der näheren und

Diese lachte. „Du bist dumm, Kleinen. Weshalb erregst du dich denn? Herr von Bär wird kommen und um deine Hand anhalten, der Vater ist doch ganz einverstanden mit dieser Partie, — man wird dich in Papas Zimmer rufen, — eine kleine, gerührte Szene, ein paar Tränen, ein schöner Blumenstrauß in Seidenpapier gewickelt, Verlobungsstuß, Gratulation, — Schluß! Das ist alles!“ Annemarie mußte laut lachen.

„Aber Ludwig soll doch gleich zum Essen da bleiben, hat Mutter angeordnet, und du nebst deinem Friedel auch!“

„Umso besser,“ meinte Emmi vergnügt, „so komme ich wenigstens nicht um die Verlobungsfeier, denn in acht Tagen bin ich ja schon weit von hier!“

Plötzlich hörten die Schwestern einen festen männlichen Tritt auf dem Vorplatz.

„Das ist er,“ flüsterte Annemarie bedend. Eine Tür wurde auf- und wieder zugeklappt, dann blieb alles still.

Eng aneinandergeschmiegt standen die Schwestern. Keine sprach ein Wort. Wie lange das dauerte, — was hatten die zwei Herren denn so viel zu verhandeln? — Endlich, nach einer endlosen scheinenden Viertelstunde erschien der Diener und bat Fräulein Annemarie, in das Zimmer des Vaters zu kommen.

Emmi blieb allein — bis das Brautpaar Arm in Arm mit glücklich leuchtenden Augen und geröteten Wangen den Salon betrat. Emmi küßte die Schwester herzlich auf den roten schwellenden Mund.

„Mögest du glücklich werden,“ flüsterte sie der kindlichen Braut ins Ohr.

Die Stimmung war eine ganz ausgeglichene, als die Familie später um den Tisch versammelt war und man auf das Wohl der jungen Verlobten anstieß.

Ludwig von Bär war ein äußerst angenehmer Gesellschafter. Er plauderte viel und

weiteren Umgegend beträchtlichen Schaden angerichtet, wie sich jetzt erst feststellen läßt. Große Striche Getreide, namentlich auf leichteren Böden, sehen vollständig weiß oder rot aus. Auch die Baumblüte ist meistens vernichtet. Infolge des Sturmes sind ganze Strecken Getreide verweht bzw. bis zur Wurzel vom scharfen Sandstaub abgerieben, an einzelnen Stellen haben sich sogar Schanzen gebildet. Wenn nicht bald ausreichender Regen kommt, wird die Ernte recht schlecht ausfallen, zumal auch das Sommergetreide wegen der Dürre sehr unregelmäßig aufgegangen ist. Das berührt umso schmerzlicher, als am Anfang des Frühjahrs der Saatensand zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Im großen und ganzen kann die Frühjahrsernte, abgesehen von etlichen Morgen für Kartoffeln, als beendet angesehen werden.

Schlachtungsheim, 17. Mai. (Die Schußwaffe.) Der 12jährige Sohn des Försters Stiba in Schweinitz machte sich mit dem Jagdgewehr des Vaters zu schaffen, wobei sich die Waffe entlud. Der tödlich getroffene Knabe starb bald darauf.

### Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 21. Mai. 1914 Sieg des Generals Villa bei Saltillo über die mexikanischen Bundesstruppen. 1913 Besuch des englischen Königs-paares in Berlin. 1910 Flug des Luftfahrers de Lesseps von Calais nach Dover. 1895 + Franz von Süss, bekannter Operettenkomponist. 1878 \* Fürstin Bathildis von Schaumburg-Lippe. 1871 Beginn der Unterdrückung des Pariser Kommuneraufstandes durch Mac Mahon. 1863 \* Erzherzog Eugen von Österreich, Seerführer. 1813 Entschwedungsschlacht bei Bautzen. 1805 \* Christoforo Colombo. 996 Kaiserkrönung Ottos III. durch Papst Gregor V.

Thorn, 20. Mai 1915.

(Personalien bei der Eisenbahn-direktion Bromberg.) In den Ruhestand versetzt: Obergüterverwalter Geert in Bromberg, Zugführer Robert Heinrich in Landsberg a. M., Labormeister Schliep in Thorn Hbf. Ernannt sind: zum Lokomotivführer die Reserve-Lokomotivführer Paul Kadel in Rogasen und Bohrau in Cienau, zum Werkführer der Vorhöflicher Wurm in Schneidemühl, zum Lokomotivführer die Hilfsführer Belz und Garbrecht in Schneidemühl, Konczal in Jaitrow. Versetzt: Weichensteller Streich von Bromberg nach Epel (Polen), Eisenbahngeselle Nichtenberg von Epel (Polen) nach Bromberg, Bahnmeisterassistent Wente von Schneidemühl nach Czarnikau. Die Fachprüfung 1. Klasse hat der Zivilsuperintendent Koriolus in Bromberg bestanden.

(Patent.) (a.) mitgeteilt vom Patentbüro Johannes Koch-Berlin N.O., Große Frankfurter Straße 59. Emma Kriesel, geb. Schulz-Dirschau, Friedrichstraße 7: Häckelmaschine. (Erteiltes Patent.) — J. Mugler-Danzig-Langfuhr, Tischfahrentaler Weg 4: Einrichtung zum Nachweis von Wasser in Holz und Treiböl während des Betriebes. (Angemeldetes Patent.) — Max Dittsch-Danzig-Langfuhr, Marienstraße 23: Bremsvorrichtung an frei drehbaren Trögen von Rantemäschinen oder dergl. (Gebrauchsmuster.) — Franz Scheel-Danzig, Große Badergasse 16: In einem Turm herunterlaufender Magnetkessel. (Gebrauchsmuster.)

(Kirchenkollekte für den ostdeutschen Jünglingsbund.) Der Oberkirchenrat hat die Abhaltung einer Kirchenkollekte für die Zwecke des ostdeutschen Jünglingsbundes im Jahre 1915 in den Kirchen des Aufstichtsbereiches des Konfessionsrats von Danzig genehmigt. Das Konfessionsrat hat nunmehr die Abhaltung der Kollekte auf Sonntag Trinitatis, 30. Mai, anberaumt.

(Waterländische Erinnerungsblätter.) Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung 14, Kreuzpennig-Sammlung, wird demnächst waterländische Erinnerungsblätter herausgeben. Die Zeichnungen sind von bedeutenden Künstlern, die Texte dazu von bekannten Dichtern geliefert worden. Zunächst ist das Blatt „Einden“ erschienen. Die Zeichnung rührt von Professor Döpler d. J., der Text von Hermann Sudermann her. Der Ver-

leibhaft. Die Unterhaltung war eine allgemeine. Nur die Mutter des Bräutigams, die der Sanitätsrat selbst in seinem Auto herbeigeholt hatte, saß still und schweigsam am Tisch. Unschonend fühlte sie sich noch nicht recht heimlich hier. Sie war eine einfache, schlichte Erscheinung und vermochte es kaum zu fassen, daß ihr Sohn ein nach ihrer Meinung solch „fabelhaftes“ Glück machte. Mit zärtlichem Blick umschaute sie die schöne elegante, junge Braut, und als diese sich neben sie setzte, ihre Hand ergriff und leise bat: „Bist du mich auch lieben lernen, Mutter?“ Da nickte sie eifrig: „Rein gutes Kind, ich liebe dich schon jetzt; denn meines Sohnes Glück ist auch das meine. Und an deiner Seite erwartet er alles Glück seines Lebens.“

„Du mußt mir recht viel von Ludwig erzählen,“ sagte Annemarie. „Ich komme oft zu dir.“

Die alte Dame nickte: „Wenn es dir nur bei mir nicht zu einsam sein wird, Kind, sollst du mir stets willkommen sein. Ich bin eine alte, einfache Frau und du bist an Gesellschaft und Luxus gewöhnt. Da wird es dir bei mir wohl bald langweilig werden.“

Annemarie wehrte heftig ab.

Die Unterhaltung drehte sich natürlich auch um militärische Dinge, man sprach von der Möglichkeit eines Krieges zwischen Österreich und Serbien, und Ludwig von Bär meinte gedankenvoll: „Seit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin kommen die Gemüter nicht mehr zur Ruhe. Das schreckliche Verbrechen schreit nach Rache, Österreich kann das nicht so hingehen lassen. Die Mörderbande in Serbien muß exemplarisch bestraft werden. Und zudem gährt es überall im Westen und Osten. Wer kann sagen, was für weittragende Folgen dieser schreckliche Mord haben wird.“

(Fortsetzung folgt.)



Zu den Kämpfen der verbündeten Truppen in der Bukowina.

Den verbündeten Kräften ist es nach schweren Kämpfen gelungen, den hartnäckigen Widerstand der russischen Truppen in der Bukowina zu brechen. Den einziehenden Truppen ist in allen Dörfern seitens der Bevölkerung ein freudiger Empfang bereitet worden. Daß die Einwohner unter der kurzen russischen Herrschaft grausam zu leiden hatten, ist all-

gemein bekannt. Zu Ehren der siegreichen Truppen wurden Triumphbögen, mit Girlanden ausgeschmückt, an den Eingangstoren der Städte errichtet. Unsere heutige Illustration zeigt den Moment, in dem große Massen österreichischer Infanterie eine wiedereroberte Ortschaft passieren.

taufspreis der Blätter beträgt 10 Pfg. für das Stück. Sie sind zunächst zu haben in den Geschäftshäusern der Firma A. Wertheim, sowie im Herrenhaule (Leipziger Straße), Zimmer 4. Auch gibt die „Kreuzpennig“-Sammlung, Abgeordnetenhause, Obergeschloß, Zimmer 17, gern jede gewünschte Menge ab. Postfachkonto Berlin Nr. 20 997, Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 9041.

(Zur Bekämpfung des Zigarettenrauchens der Jugend) haben zahlreiche Polizeiverwaltungen ihren Organen Anweisungen gegeben, gegen Kinder im schulpflichtigen Alter einzuschreiten, wenn sie auf Straßen und Plätzen beim Rauchen betroffen werden. Feuerzeug und Rauchmaterial sind ihnen abzunehmen und der Anzeige beizufügen. In der Anzeige ist die Schule, die der Täter besucht, anzugeben. Unter schulpflichtigem Alter versteht man das Lebensalter bis zu 14 Jahren. Noch viel weiter ist das Gesundheitsamt in Lübeck gegangen. Es hat Personen unter 16 Jahren überhaupt verboten, Tabak, Zigarren und Zigaretten zu rauchen. Es ist ferner verboten, an Personen unter 16 Jahren Tabakspfeifen, Tabak, Zigarren und Zigaretten zu verkaufen oder im Gewerbebetriebe abzugeben.

(Pflingst-Feiertage des W.-G.-B. „Lieberfreunde“.) Wie herkömmlich, veranstaltet der Verein unter Leitung des Herrn Königl. Seminarlehrers Janz auch in diesem Jahre am zweiten Pflingstfeiertage morgens 7 Uhr ein Frühkonzert im „Tivol“-Garten, dessen Programm der Zeitlage angepaßt ist.

Podgorz, 20. Mai. (Der evangel. Jungfrauenverein) unternahm am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, einen Ausflug nach Rudat, wo der Verein im Vereinssaale des Rudater Vereins von Herrn Pfarrer Schönjahn begrüßt wurde. Unter Gesang und Spielen verging der Nachmittag sehr schnell. Gegen 6 1/2 Uhr trafen die Ausflügler wieder in Podgorz ein.

### Kriegs-Allerlei.

#### Photografieren von Grabstätten.

Auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen werden von militärischer Seite Aufnahmen von Grabstätten hergestellt, die später den betreffenden Angehörigen der Gefallenen zugänglich gemacht werden sollen.

#### Ein Zusammentreffen zwischen einem ostpreussischen Zivilgefangenen und dem Zaren

wird aus dem Reise-Jahrbuch berichtet: Jakob Winter in Rostow, ein Veteran von 1866 und 1870/71, wurde im August vorigen Jahres in seinem Heimatdorf von Russen gefangen, mit seinem Gefährt russische Verwundete nach Szegacy zu fahren, und dann zu weiteren militärischen Fahrten gezwungen. Monatlang war er nun Mitglied einer Fuhrkolonne. Dabei erging es ihm nicht schlecht, doch litt er sehr unter dem Zwang, Munition gegen andere Truppen heranzuschaffen. Um sich des Dienstes zu entledigen, gab er ein Augenleiden vor, das namentlich des Nachts seine Sehkraft stark beeinträchtigte. Da seine Augen tatsächlich einige Krankheitserscheinungen aufwiesen, wurde er schließlich nach Wlinsk ins Lazarett gebracht. Hier fügte es der Zufall, daß der alte Herr mit dem Zaren, der gerade das Lazarett besichtigte, zusammentraf. Der Zar redete ihn deutsch an und verfügte, als er erfuhr, daß Winter 1863 den Polenaufstand mitgemacht hatte, auf seine Bitte die sofortige Freilassung. In der Tat wurde er tags darauf, zwar nicht mit seinem eigenen, sondern mit einem anderen Fuhrwerk, nach der Heimat geleitet, die noch immer — es war mittlerweile November geworden — von den Russen besetzt war. Auch in seinem Hause traf der Heimkehrende einquartiert, dagegen war seine Familie gestrichelt. Die Russen haben ihn den Winter über gut behandelt; die Pferde wurden ihm allerdings wieder abgenommen. Anfang Februar erschienen dann die ersten deutschen Patrouillen. Der auf unmittelbare Veranlassung des Zaren ausgestellte Passierschein, der jetzt eingehängt im Zimmer des Veteranen hängt, birgt für die Wahrheit seines Besuchs.

#### Wie man in Warschau Prestelegramme besördert.

Armando Janetti der polnische Korrespondent des „Giornale d'Italia“, veröffentlicht einen Brief aus Warschau, in dem er anschaulich erzählt, wie es den ausländischen Korrespondenten in der polnischen Hauptstadt durch die russische Behörde unmöglich gemacht wird, irgend etwas über die militärischen Vorgänge zu berichten. „Meinen Lesern, die etwas Interessantes von Kriegshauptlage zu erfahren hoffen,“ schreibt der Italiener, „müß ich eine ärgerliche Enttäuschung bereiten. Ich kann

ihnen nichts von Kugeln erzählen, die zwei Zentimeter von meinen Ohren entfernt vorbeifliegen, nichts von Schrapnells, die trachend explodieren, oder von Laufgräben, die den neugierigen Blicken der Kriegsberichterstatter ihre letzten Geheimnisse verraten. Das alles sind Aufregungen, die meinen glücklichen Kollegen von der westlichen Front vorbehalten bleiben. Russland bleibt stets und immer Russland, und den Journalisten, vor allen Dingen denen der neutralen Länder, ist es nicht gestattet, ihre Neugierde zu befriedigen. Aber nicht nur das. Das Oberkommando, das unter bestimmten Bedingungen eben erst den Journalisten Erlaubnis-scheine zugestellt hatte, nahm ihnen diese am nächsten Tage wieder ab. Und selbst den am meisten begünstigten russischen Berichterstatter wurde der freundschaftliche Rat erteilt, sich in der Folge ausschließlich des herrlichen Lebens im „Hotel Bristol“ zu erfreuen, ohne nach anderen aufregenden Neugierden Verlangen zu tragen. Ich hatte deshalb schon zuweilen die Absicht, wieder nach Petersburg zurückzukehren, von wo man wenigstens telegraphieren kann. Denn damit ist es in Warschau eine eigene Sache. Als ich mich neulich beim Telegraphenamte einfand und meine Depeschen dem Postdirektor vorlegte, bemerkte der mit dem lebenswichtigsten Nadeln: „Sie haben es gar nicht nötig, Ihre Telegramme erst der Zensur zu unterbreiten. Das würde auch an ihrem Schicksal wenig ändern und Sie nicht davon behüten, daß es ihnen so geht wie den jenseitigen.“ — „Wie das?“ fragte ich. — „Sehen Sie,“ belehrte mich der freundliche Herr, „wir haben die Meinung, alle Telegramme anzunehmen. Denn im Kriege ist es jedoch vor allem erwünscht, Geld zu erhalten. Was freilich das Abtelegraphieren anbetrifft, so ist das ein Gebot für sich. Wir haben mit den Behörden loutel Sereerereien und Unannehmlichkeiten, daß Sie verstehen werden... Aber zu meinen — das kann ich Ihnen im Vertrauen sagen — kommt es doch vor, daß eins der Telegramme auch wirklich besördert wird. Das ist dann eben aber ein Glücksfall!“

#### Russische Brutalitäten.

Der Bürgermeister von Przemysl, Dr. Blazowski, wurde von den Russen nach Sibirien verschickt, weil er sich geweigert hatte, am 25. April den Zaren bei dessen Einzug in Przemysl namens der Ortsbevölkerung zu begrüßen. Es ist auch bekannt geworden, daß die Russen den griechisch-katholischen Bischof von Przemysl seines Bistums für verlustig erklärten und ihn zwangen, das bischöfliche Palais zu räumen. Dieses brutale Vorgehen hat den 72jährigen Mann berast erregt, daß er einen Selbstmordversuch unternahm, der jedoch nicht gelang. Nach der Abreise des Zaren von Lemberg nach Odessa wurden 16 Lemberger Bürger wegen Widerstandes gegen die behördlichen Anordnungen, die auf eine feierliche Verabschiedung des russischen Kaisers abzielten, ins Innere Russlands verschleppt.

#### Der Fall von Przemysl und der Gemeinderat von Sofia.

Der Gemeinderat in Sofia war von der Regierung aufgelöst worden, hauptsächlich, weil er anlässlich des Falles von Przemysl im Widerspruch mit dem streng neutralen Regierungsprogramm und den Gefühlen der Bevölkerung die städtischen Gebäude hatte beslaggen lassen. Die Neuwahlen des Gemeinderates haben nun mit einem überwältigenden Sieg der Regierungsparteien geendet, die 18 von den 30 Mandaten erhielten; die Demokraten bekamen 4, die Sozialisten 5 Sitze. Diese beiden Parteien unterstützen die Regierung ebenfalls in wesentlichen Fragen. Die Wahlen verliefen überall ruhig. Das Ergebnis hat in russophilen Kreisen große Enttäuschung hervorgerufen.

#### Bergil und Giolitti.

Der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreibt ein Leser: „Aus einem alten Janderbuche entlehne und überlese ich folgendes (man beachte die Anfangsbuchstaben der Zeilen):

Grimmig erhebt sich die Masse und tobt im Aufruhr mit Sturm und Regen, die Wälder und Flüsse, die wie leicht sie nach Krieg, wie brennen Herzen und Wäffen! — Licht und Liebe im Blick tritt hin, der selbstlos dem Volke dem Volke immer diene, der Mann von Weisheit und edler Bestimmung, Treibt die Geister zu Paaren und zwingt sie zur Treue und Frieden, Tolle Verblendung weicht. Es sinken die Fadeln und Schwerter, Innig dankt ihm sein Volk, dem er Ehre und Zukunft gerettet.

### Kunst und Wissenschaft.

Die Beisetzung August Juntermanns fand Dienstag Nachmittag auf dem Friedhof der Jerusalemgemeinde in der Bellealliancestraße in Berlin statt. Das Hoftheater in Stuttgart hatte des einjährigen Zugehörigen und langjährigen Ehrenmitgliedes durch einen prächtigen Lorbeerkranz gedacht, die Bühnengenossenschaft war ebenfalls durch ein Blumenarrangement vertreten. Im Namen des Thalia-Theaters legte Arnold Nied einen Kranz nieder. Nach einem Quartettgesang und nach der Gedendrede des Pfarrers Le Seur wurde der Sarg der Erde übergeben.

### Wannigfaltiges.

(Aus der Gesellschaft.) Fräulein Dr. Jise Reide, die Tochter des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Reide, hat sich an diesem Mittwoch in Wannsee mit dem Schriftsteller von Hülken verlobt.

(Waterländische Sammlungen in Sachsen.) Am 14. und 15. Mai hat im ganzen Königreich Sachsen eine Sammlung zum Besten der Verwundeten des deutschen Heeres stattgefunden. In Leipzig belief sich das Ergebnis dieser „Königs-Geburtstagspende“ auf über 75 000 Mark.

(Eisenbahnunfall.) Aus Büchen wird gemeldet: Bei einem Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Leermotorenzuge wurde ein Aushilfskassierer getötet, zwei Beamte und ein Wehrmann verletzt. Sieben Wagen entgleisten.

(Zum Raubanfall im Eilzuge 95) zwischen Bremen und Rothenburg am 17. d. Mts. wird noch mitgeteilt, daß der in Bremerörbe festgenommene Reisende die Tat eingestanden hat. Die Personalien sind noch unbekannt. Dem Täter war es möglich, von seinem Abteil aus durch die Aborttüren in das Abteil der überfallenen Frau zu gelangen, weil die Aborttür vom letzteren Abteil aus nicht verriegelt war.

(Wegen Untauglichkeit in den Tod!) In Daborgaz in Ungarn wurde Anfang März laufenden Jahres die Leiche eines jungen Burken aus dem Donauström gezogen. Nunmehr wurde festgestellt, daß der Tote der 18jährige Uhrmacherlehrling Felizian Krafel aus Wien war. Der junge Mann ist, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, am 18. Januar aus Kränkung darüber, daß er infolge eines Körperlichen Gebrechens zum Militärdienst untauglich war, in die Donau gesprungen und ertrunken.

(Die Untauglichkeitspille.) In Paris hat soeben ein Prozeß stattgefunden, der einen ganz merkwürdigen Grund hat; ein Billensfabrikant, der, nebenbei bemerkt, früher als Schaubudenantstet auftrat, verkaufte an die französischen Drücker „Untauglichkeitspillen“, die bewirten sollten, daß derjenige, der diese Pille verschluckt, sofort für alle Zeiten zum Militärdienst untauglich wird. Der Mann hatte enormen Zuspruch, die in Frankreich recht zahlreichen Drückergerieten ihm das Haus ein. Leider verlagten die kuriosen Pillen öfter und die gläubigen Klienten wurden trotz ihren Gedausgaben und ihres Billens-schludens meist prompt ins Heer eingestellt. Die Folge waren Prozesse auf Rückstattung des teuren Kaufpreises, wodurch die Sache in die Öffentlichkeit kam.

Amsterdam, 19. Mai. Scheid auf Berlin 51,80 bis 52,20, London 12,09, —12,14, Paris 47,15 —47,35. — Markt still, Amerikaner schwächer.

Amsterdam, 19. Mai. Juna-Kaffee stetig, loco 48, Santos-Kaffee per Mai —, per September —, per Dezember —. Riböl fest. Loco 67, —, per Juni 68.

### Wetter-Übersicht

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 20. Mai.

Name der Beobach-tungsstation	Baromet-erstand	Wind-richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungs-verlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,5 SD	—	bedekt	11	gleiml. heiter
Hamburg	765,7 DD	—	heiter	10	gleiml. heiter
Swinemünde	765,3 DD	—	heiter	10	gleiml. heiter
Neujahrswasser	766,9 DD	—	wolkent.	9	gleiml. heiter
Danzig	766,5 DD	—	—	—	—
Königsberg	760,5 DD	—	heiter	14	vorw. heiter
Remel	764,6 SD	—	bedekt	11	vorw. heiter
Reh	764,5 SD	—	wolkig	12	gleiml. heiter
Hannover	764,2 DD	—	bedekt	14	gleiml. heiter
Magdeburg	762,0 DD	—	wolkig	12	gleiml. heiter
Berlin	762,0 DD	—	bedekt	12	gleiml. heiter
Dresden	762,6 DD	—	wolkig	18	gleiml. heiter
Bromberg	763,5 DD	—	bedekt	16	gleiml. heiter
Breslau	762,0 DD	—	bedekt	16	gleiml. heiter
Frankfurt a. M.	763,3 DD	—	bedekt	15	gleiml. heiter
Karlsruhe	764,1 DD	—	Regen	10	vorw. heiter
München	730,4 DD	—	bedekt	—	vorw. heit.
Prag	761,5 DD	—	bedekt	17	gleiml. heiter
Wien	761,2 DD	—	Regen	14	meist bewölkt
Krafsau	761,0 DD	—	bedekt	17	gleiml. heiter
Lemberg	—	—	—	—	—
Hermannstadt	—	—	—	—	—
Bilfinger	765,4 SD	—	bedekt	10	gleiml. heiter
Kopenhagen	719,4 DD	—	wolkig	10	vorw. heiter
Stockholm	711,0 DD	—	wolkent.	8	vorw. heiter
Karlshad	711,7 SD	—	heiter	8	gleiml. heiter
Saparanda	767,0 SD	—	wolkent.	5	—
Archangel	—	—	—	—	—
Warszig	—	—	—	—	—
Kom	737,9 DD	—	bedekt	17	gleiml. heiter

### Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 21. Mai: fortwährend heiter, trocken.

**Bekanntmachung.**  
Die eingesammelten trockenen Abfälle von Lebensmitteln geben wir, unter Anschlag jeglicher Gewährleistung und soweit der Vorrat reicht, auf dem Hofe der Straßenreinigungsverwaltung, Braudengergasse 34/36 an die Viehhaltende Bevölkerung ab.  
Die Ausgabe geschieht nur vormittags von 8 Uhr ab; der Preis für den großen Eimer beträgt 0,25 Mk. Thorn den 5. Mai 1915.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Allen Personen, welche in diesem Jahre durch Anzucht von Gemüsen mithelfen wollen, die Ernährung der Bevölkerung sicher zu stellen, wird eine kurze, sachliche Darstellung der Voraussetzungen und Behandlung des Gemüsebaus von Nutzen und erwünscht sein. Wir haben daher eine größere Anzahl eines Merkblattes: „Anleitung zum Gemüsebau“, herausgegeben von der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg und dem Verein zur Förderung des Obst- und Gemüsebaus in Deutschland, beschriftet und stellen jedem Interessenten ein solches Merkblatt unentgeltlich zur Verfügung.  
Die Abholung kann während der Dienststunden im Verteilungsamt der Stadt, Rathaus Zimmer Nr. 28, erfolgen.  
Thorn den 4. Mai 1915.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 12./23. März 1915 sollen zur Deckung der für das Rechnungsjahr 1915 entstehenden Straßenreinigungskosten nach dem Ortsstatut vom 25. Februar und 12. März 1913 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12% und von den Anliegern der dreimal wöchentlich gereinigten Straßen und Plätze 8% Zuschläge von der staatlich veranlagten Gebäudesteuer bezw. von dem ermittelten Gebäudesteuerwert erhoben werden.  
Diese Zuschläge gelten als Beiträge im Sinne des § 9 des Kommunalabgabengesetzes. Wir machen dies hiermit bekannt mit dem Bemerkten, daß der Verteilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kämmererei-Nebenkasse, Rathaus, während den Dienststunden vom 11. Mai bis einschl. den 8. Juni d. Js. zur Einsicht offen liegt und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 9. Juni d. Js. bei uns anzubringen sind.  
Thorn den 8. Mai 1915.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Gewerbesteuerrollen der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1915 liegen in der Zeit vom 18. bis 27. d. Mts. während der Dienststunden von 7<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags in unserem Steuerbureau im Rathaus, Zimmer Nr. 50, zur Einsicht aus.  
Gemäß Artikel 40, Nr. 3 der Anweisung vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 machen wir darauf aufmerksam, daß nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirktes des Stadtkreises Thorn die Einsichtnahme gestattet ist.  
Thorn den 17. Mai 1915.  
Der Magistrat, Steuerabteilung.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Durch § 17 der Straßen-Ordnung vom 9. Dezember ist zugelassen, daß die mit kleinen Kindern besetzten Kinderwagen und mit Kranken besetzte Fahrstühle auf den Bürgersteigen gefahren werden dürfen, soweit der übrige Verkehr nicht darunter leidet.  
Da jedoch über Verkehrsstörungen in der Breite- und Elisabethstraße — besonders von Militärpersonen — Beschwerde geführt wird, so kann das Befahren der Trottoirs und Bürgersteige dieser Straßen durch Kinderwagen und Krankenfahrstühle aus Verkehrsgründen überhaupt nicht weiter gestattet werden und ist verboten.  
Zwischenhandlungen haben gemäß § 70 a. a. D. Bestrafung bis zu 30 Mk., im Unermögensfalle entsprechende Haft zu gewärtigen.  
Die Brotherrschaften werden aufgefordert, von diesem Verbot besonders dem Dienstpersonal eindringlich Kenntnis zu geben.  
Thorn den 22. April 1915.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Trauringe, Ringe, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Halsketten, Uhrketten etc.**  
kaufen Sie am billigsten im **Goldwarenausverkauf**, Breitestr. 46, 1. Tr. (a. Altst. Markt)

**Kleider, Röcke**  
Blusen, Kinderkleider wie Veränderungen und Verbesserungen jeder Art werden gut und schnell ausgeführt.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Milchkühe-Verkauf.**  
Im Auftrage des Königl. Proviantamts der Festung Thorn sollen durch uns in öffentlicher Auktion der Heeresverwaltung gehörige  
**50 Stück Milchkühe**, hochtragende und frischmelkende, schwere und leichtere Figuren, am  
**Donnerstag, 27. Mai d. J., von vorm. 11 Uhr ab, in Thorn, Kirchhoffstraße, Viehgehöft 1,** meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.  
Bietungsberechtigt sind nur Landwirte, die die Tiere in eigener Wirtschaft verwenden, worüber Bescheinigung des Guts- oder Gemeindevorstehers vorzulegen ist.  
**Westpr. Landwirtschaftskammer,**  
Danzig, Sandgrube 21.

**Bekanntmachung.**  
Die Landesversicherungsanstalt Westpreußen gewährt zum Erwerbe von Anteilscheinen der **westpreußischen Kriegsversicherung** Beihilfen von 5,— Mk. bei Lösung eines Anteilscheines und von 10,— Mk. bei Lösung von 2 oder mehreren Anteilscheinen, wenn der versicherte Kriegsteilnehmer Invalidenmarken der Landesversicherungsanstalt Westpreußen geklebt hat. Hierdurch kann jede Ehefrau sich und ihren Kindern für eine bare Einzahlung von 5,— Mk. **250,— Mk.** und von 10,— Mk. **500,— Mk.** bei 4 Prozent Kriegssterblichkeit sichern.  
Der Zuschuß wird auch für Arbeitgeber gewährt, die ihre Arbeitnehmer versichern.  
Die Beihilfen haben keinen Einfluß auf die Gewährung der Witwen- und Waisenrente.  
Anteilscheine, für die jetzt der Mindestbetrag bei Vorlegung einer Invaliden-Quittungsart nur 5,— Mk. beträgt, werden in unserer Spartasse ausgegeben.  
Thorn den 12. März 1915.  
Der Magistrat.

**Marmelade und Kunstspeisefett.**  
Mehrere Wagenladungen Bourzucht's, gar. rein. Ferner Rheinische Melange-Früchthobst und Melange-Kunst-Marmelade, von 5 Pfund-Packungen aufwärts, außerdem einige Wagen Kunstspeisefett (Bratenfett, mit und ohne Gewürz) suchen eingetroffen offerieren selten preiswert.  
Versand auch nach außerhalb prompt. Brandgasse 9.  
**Gebrüder Sielmann, Danzig, Telephon 8091.**

**Autofahrten**  
werden wieder ausgeführt.  
**E. Strassburger,** Thorn, Brückenstraße 17, Fernruf 615.  
**la Brennöl, Speiseöl, Kohöl** empfiehlt **Hugo Claass, Seglerstr. 22 Drogenhandlung.**  
Fahrräder, Zubehörteile, Gummi's zu billigen Tagespreisen bei **W. Klotz, Culmer Chaussee 118.**

**Terminkalender für Zwangsversteigerungen** in den östlichen Provinzen.  
Zusammengestellt von Peter Ebel - Berlin-Niebergasse 10. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zufälliges Amtsgericht	Versteigerungstermin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Nettoertrag	Gesamtwert
<b>Westpreußen.</b>					
A. Slagow, Kutowabutta	Karthaus	2. 6. 9	ca. 10	ca. 23	18
Ugraria Spolta Ziemsta, Al.	Jempelburg	5. 6. 10	46,68	396,00	210
J. v. Chamier, Wlbig Lonten	Schlochau	1. 6. 10	5,4289	16,80	226
W. Zieles, Gombolino	Karlsruhe	2. 6. 9	36,865	30,90	—
Frau H. Anders, Zoppot	Zoppot	2. 6. 9	0,1465	—	5100
Pauline Kinowski, Jamen	Karlsruhe	5. 6. 10	20,986	ca. 100	36
A. Richter, Ehl., Pappally	Karlsruhe	5. 6. 9	18,6366	ca. 155	90
J. Cifjewski, Neutrich	Sonitz	2. 6. 10	—	—	—
A. Karbowsti, Ehl., Wonno	Wobau	5. 6. 10	5,394	24,12	36
St. Lubischewski, Ehl., Wosarten	Graudenz	4. 6. 11	3,692	ca. 40	36
J. Zielinski, Ehl., Rffin	Culm	2. 6. 10	8,2532	ca. 62	45
J. Käfer, Ehl., Troop	Stuhm	4. 6. 11	0,12	1,38	595
F. Bywid, Gostomie	Berent	1. 6. 11	—	—	—
W. Klawitter, Ehl., Suchau	Schweg	5. 6. 11	—	—	—
Frau W. Maslat, Wandsburg	Wandsburg	2. 6. 9	0,0842	—	465
<b>Dziwischen.</b>					
W. Stript, Rauchen	Fischhausen	5. 6. 10	0,5805	0,27	—
A. Anoblauch, Saalfeld	Saalfeld	5. 6. 9	—	—	—
W. Opalla, Ehl., Kaulehmen	Kaulehmen	2. 6. 10	0,0636	—	179
E. Strohholtes, Ehl., Jodetranbi	Heydekrug	3. 6. 10	—	—	—
F. Goss, Schwirgstein	Palzenheim	2. 6. 10	4,137	34,26	60
W. Rohde, Peter Saluten Nr. 112	Pröfals	1. 6. 10	4,193	ca. 15	24
H. Wähler, Ehl., Bordenhufen	Königsberg	3. 6. 10	—	—	—
A. Schelski, Dierode	Dierode	5. 6. 10	0,9921	2,10	1493
J. Bauerstein, Stolbek	Zilfit	4. 6. 10	0,0655	—	—
<b>Posen.</b>					
F. Bemanski, Ehl., Hohenfajza	Hohenfajza	2. 6. 10	2,07	—	3600
Frau B. Sobesta, Gnesen	Gnesen	1. 6. 10	—	—	—
F. Loepfer, Scharitersdorf	Bronberg	2. 6. 10	1,0101	4,17	3341
F. Buttowiat, Ehl., Rüdalsch	Ramisch	5. 7. 10	—	—	—
W. Wojcieszyn, Ehl., Geradz	Geradz	—	—	—	—
<b>Rosclim.</b>					
R. Romel, Ehl., Babischin	Babischin	2. 6. 10	0,049	—	90
W. Ritter, Ehl., Smolitz	Jarischin	1. 6. 10	7,467	ca. 50	224
F. Wojcieszynski, Ehl., Darnowo	Roslen	4. 6. 11	0,938	16,44	66
F. Pietulek, Ehl., Swielugow	Ditrowo	5. 6. 9	—	—	—
E. Kuzdowicz, Ehl., Borzyslaw	Grätz	2. 6. 10	5,138	ca. 50	60
St. Stachowski, Ehl., Wiesenrode	Bojanowo	2. 6. 10	11,037	106,57	105
G. Ellermann, Kolmar	Schneide müßl	4. 6. 9	0,1621	1,32	1250
<b>Bomnien.</b>					
E. Raß, Cammin	Cammin	4. 6. 10	—	—	190
J. Barnheide, Wlbed	Swinemünde	1. 6. 9	0,05	—	600
Frau W. Jänke, Heinrichsruh	Widemünde	4. 6. 10	2,2872	8,43	—
W. A. Blant, Zewitz	Bauernitz	5. 6. 10	4,895	ca. 9	—
J. A. v. Pultkammer, Jartenthin	Stepenitz	4. 6. 10	6,0731	ca. 55	—
Frau W. Wischte, Wieschen	Stolp	2. 6. 10	7,178	ca. 25	60

Mehrere Grundstücke.  
2 Grundstücke.  
Reiner Termin.



**Stammherde Widorfee** bei Reinan Westpr.  
Die diesjährige **Auktion** von ungeheuren frühreifen Merino-Böden findet **Dienstag den 15. Juni, mittags 1 Uhr,** statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.  
Der Kreis Culm ist suchefrei.  
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.  
**von Loga.**

**Zur Zucht** 2 bis 3 Monate alte **Edelschweineber** bester Abstammung verkauft **Otto Fehlaue,** Gurste bei Roggarden.

**Bruteier** von blauen Perlhühnern Mandel 3,00 Mark, versendet **Dom. Vindenhof** bei Thornisch Papau.

**40 Zentner gute Saatwicken** hat abgegeben **Domäne Kunzendorf** bei Culmsee.

Wir liefern als Spezialität **Waldbahn-gleise** und **Waldbahnrucks** zum **Langholztransport** für die Abholungen in den russischen Forsten. Anfragen erbitten **Smoschower & Co.,** Feldbahnfabrik, Bromberg.

**Achtung! Achtung!** Jagde wie bekannt die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Möbel und Betten. Strobandstraße 20.

**Autofahrten** **Wilhelm Schulz,** Telephon 436.

**„Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen“.**  
Nachdem hiesige Zeitungen auch schon zur Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen aufgefordert, regt der deutsch-evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Thorn, nochmals warm die Sammlung an!  
Jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen betrachte es als Ehrensache, sich zu beteiligen und im Kreise ihrer Hausgenossen und Bekannten nach Kräften für die Sammlung der Namen und Spenden zu wirken!  
**Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**  
Wir stören dadurch kein anderes Werk der Liebe, da unser Kaiser die Spende verwenden wird, wo sie am nötigsten ist.  
Die Geschäftsstelle der Zeitung „Die Presse“, Katharinenstraße, und die Buchhandlung von Justus Wallis, Breitestraße, haben sich freundlichst bereit erklärt, Spenden entgegenzunehmen.  
Die Liste derselben und der Namen gehen dann später an die Hauptsammelstelle, Berlin, weiter.  
Im Auftrage des deutsch-evang. Frauenbundes:  
die 1. Vorsitzende: Frau v. d. Lancken. die 2. Vorsitzende: Frau Oberst Hertell.

**Sensationell billiges Pfingst-Angebot** in **Blusen - Röcken - Kleidern** so weit Vorrat reicht.

**Blusen**  
1 Posten Boile-Blusen 6,25, 5,50, 4,65, **3,50**  
1 Posten Mouffeline-Blusen in modernen Mustern 7,50, 5,90, 4,25, 3,75, **1,65**  
1 Posten Seiden-Blusen weiß und farbig 14,50, 11,50, 9,50, **8,00**

**Röcke**  
Moderner Rod gestreift und kariert **3,25**  
Moderner far. Falten-Rod 12,50, 10,50 **9,75**  
Crotte-Röcke 7,75, 6,25, 5,75, **4,75**

**Kleider**  
Moderne Boile-Kleider 21,50, 19,50, 13,75 **11,50**  
Mouffeline-Kleider 28, 22,50, 13,50 bis **5,90**  
Wollene Kleider in großer Auswahl.

**Berliner Blusenhaus,** Spezial-Geschäft für Blusen, Röcke, Kleider. Baderstraße 23.

**Zu verkaufen** **Gartengrundstück** für jeden annehmbaren Preis fortzugshalber bei 4-5000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Rest bleibt stehen. Angebote unter S. 743 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Gartengrundstück,** 4 Morgen groß, mit neuem Wohnhaus und Miielern krankheitsüber zu verkaufen. Thorn-Moche, Blücherstraße 18.  
**Bersch. neue und geb. Möbel,** darunter ein geb. Chaiselongue mit Decke, Klavierschrank mit Spiegel u. a. m. zu verkaufen. Baderstraße 16.

**2 weiße Kleider** und ein gelbes Kleid billig zu verkaufen. Brückenstraße 4. part.

**Antike gold. Uhrkette** zu verkaufen. S. Wolff, Goldarbeiter, Baderstraße 21, part.

**Damen-Fahrrad** zu verkaufen. Neustadt, Markt 5, 3.

**Guterhalt. Fahrrad** verkauft. Wellenstr. 81, Laden.  
**Kastenwagen** steht zum Verkauf. Strobandstr. 20.

**Arbeitswagen** zu verkaufen. Wellenstr. 185.

**Eine Saannenziege** frischmilchend, auf Weide bis 5 Jiter gehend, steht zum Verkauf. Ebenso eine **guterhaltene Hädfelmaschine.** Wo lagt die Geschäftsst. der „Presse“.  
Eine zerlegbare, fast neue **Baubude** mit Fußboden, 4 mal 8 m groß, billig zu verkaufen bei **A. Uilmann, Rogorz.**

**Zu kaufen gesucht**  
**Inf.-Offiziers-Helm,** Nr. 54, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Badewanne** sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. A. 751 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Raninchen** zu kaufen gesucht. Angebote u. Z. 750 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Einen zweirädrigen **Handwagen** sucht zu kaufen **Oskar Schlee Nachf.,** Wellenstr. 81.  
Suche einen **Tafel- oder Handwagen** passend für Hundefuhrwerk. **Rassendowski, Leibnizstr. 49.**  
**Guterh. Trittleiter** zu kaufen gesucht. Angebote u. Z. 750 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Zu kaufen gesucht **guterhaltener großer Flacheng-Eisschrank.** Angebote unter O. 753 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

Am Dienstag sang in Berlin die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger statt. Kaum jemals ist eine Versammlung des Vereins so stark besucht gewesen, kaum jemals haben die Verhandlungen ein so reges Interesse gefunden. Die den ganzen Tag ausfüllenden Beratungen bezogen sich auf die durch den Krieg in den Vordergrund gerückten Berufsfragen wirtschaftlicher und idealer Art. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Gerstenberg (Hildesheimer Allgemeine Zeitung), Direktor Helfreich (Münchener Neuesten Nachrichten), Dr. Knittel (Karlsruher Zeitung), Dr. K. Simon (Frankfurter Zeitung) wurden wiedergewählt.

Zu Beginn der Versammlung wurde nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. Faber (Magdeburger Zeitung) über den Ernst und die Bedeutung der gegenwärtigen Zeit an Se. Majestät den Kaiser folgendes Jubiläumstelegramm gesandt:

Se. Majestät! In Ew. Majestät Haupt- und Residenzstadt Berlin tritt der Verein deutscher Zeitungsverleger, die große Berufsorganisation der deutschen Zeitungsbesitzer, soeben im Hotel Prinz Albrecht zu seiner 20. Hauptversammlung zusammen. Die Tagesordnung wird unter anderem bedeutenden Berufsfragen, vor allem den Aufgaben gewidmet sein, die der deutschen Presse aus dem Erleben der gegenwärtigen heroischen Betätigung deutscher Volkstruppen erwachsen, für jetzt und für künftige Friedenstage, zu denen Ew. Majestät das deutsche Volk zu seiner Zeit nach siegreich beendeter Kriege führen wird. Zu Beginn unserer Tagung drängt es uns, in so großer Zeit und erster Stunde vor Ew. Majestät Zeugnis abzulegen, wie wir trotz aller Feinde, die unserm Vaterlande schon erwachsen und ihm noch erwachsen können, unerschütterlicher Zuversicht voll sind in den endlichen Sieg unserer guten Sache. Ew. Majestät aber bitten wir, den ehrfurchtsvollen Gruß der deutschen Zeitungsverleger entgegenzunehmen zu wollen, deren dingungs- volles Wirken jest und immerdar der Macht und Herrlichkeit des deutschen Reiches, der Wohlfahrt und Kultur des deutschen Volkes gewidmet ist. — Verein deutscher Zeitungsverleger, der Vorsitzende Dr. Faber.

Auf diese Begrüßung ging noch während der Tagung nachfolgende Antwort ein:

Verein deutscher Zeitungsverleger, Vorsitzender Dr. Faber, Hotel Prinz Albrecht, Berlin. Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen der Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger für die freundliche Begrüßung und das Gebotnis treuer Mitarbeit für die Macht des deutschen Reiches und das Wohl des deutschen Volkes vielmals danken. Auf allerhöchsten Befehl Geheimen Rabinettsrat v. Valentin.

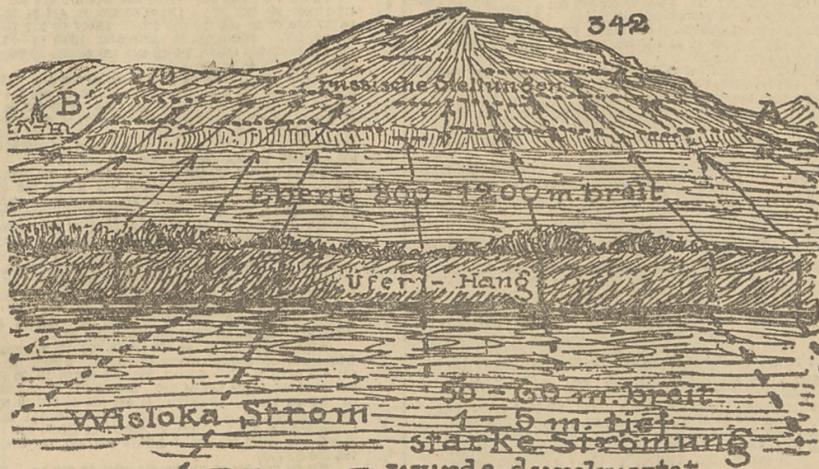
## Handel und Bauten.

Die Fertigstellung der Stille der zweiten Kriegsanleihe war zum anfänglich vorgegebenen Zeitpunkt, da man auf eine so große Stückzahl wie die durch den Erfolg der Anleihe notwendig geworden, nicht vorbereitet war, nicht zu ermöglichen. Ein Teilbetrag soll nun Anfang Juni, ein weiterer Betrag im Laufe des Sommers und der Rest alsdann baldmöglichst ausgegeben werden.

Ein Bund deutscher Getreide-, Mehl-, Saaten-, Futter- und Düngemittelhändler wurde am Dienstag in Berlin von einer großen Anzahl Firmen dieser Branche aus allen Teilen Deutschlands gegründet. Der Bund bewirkt, alle im deutschen Reich vorhandenen, an dem Getreide-, Futter-, Düngemittel-, Mehl- und Saatenhandel beteiligten, mit dem Konsum arbeitenden Firmen zusammenzufassen und deren gewerbliche und berufliche ideale Standesinteressen wirkungsvoll zu vertreten. Dagegen ertrakt sich das Gebiet des Bundes nicht auf den Spekulationshandel. Es wird zunächst in Berlin eine weitere Versammlung der Bundesmitglieder erfolgen, um die Wahl des endgültigen Vorstandes und die Beratung der Satzungen vorzunehmen. Alle Anfragen sind an das Arbeitsausschussmitglied Dr. Stange, Hamburg 1, zu richten.

## Ein Land unter Banditenherrschaft.

Wie es jetzt in Mexiko zugeht. Die Welt hat augenblicklich andere Sorgen, als sich um die Anarchie in dem mexikanischen Szenekessel zu kümmern. Aber die Zustände in dem unglücklichen Lande sind, seitdem die großen Nationen mit sich selbst genug zu tun haben, womöglich noch schlimmer geworden, als sie es früher schon waren. Bezeichnend für die gegenwärtige Banditenherrschaft in Mexiko sind die Schilderungen einer kürzlich aus Mittelamerika zurückgekehrten Schwedin im „Svenska Dagbladet“. Diese weilt zu der Zeit in der Stadt Puebla auf der mexikanischen Hochebene, als die Anhänger Carranzas dort den Boden unter ihren Füßen wanken spürten. Sie beschloffen deshalb, noch so viel wie möglich aus der Stadt herauszupressen, bevor sie Puebla den Zapatisten überließen. Diese Anhänger Zapatas bilden eine Art von Parteigängern Villas und stellen so ungefähre das verkommenste Gefindel dar, das es in Mexiko gibt. Eines Nachts schlich sich der Gouverneur der Carranzisten, ein Herr namens Cok, ein wahres Antlitz in Menschengestalt, mit etwa 1000 Anhängern davon, nachdem er den Einwohnern von Puebla bei Todesstrafe verboten hatte, sich nach 9 Uhr abends auf der Straße zu zeigen. Am nächsten Morgen drangen die Zapatisten in die Stadt ein; vor Hunger ausgemergelte Indianer mit



Der Angriff begann 3<sup>0</sup> Nachmittags - 7<sup>0</sup> Nachmittags ward die Stellung erobert!!

Der Kampf der Garde an der Wislaka.

Von einem Teilnehmer an den siegreichen Durchbruchkämpfen in Westgalizien wird uns geschrieben: Durch die täglichen siegreichen Kämpfe in den ersten Tagen des Mai war das Gardekorps von der Biala bis an die Wislaka vorgebrungen. Es handelte sich jetzt darum, den Übergang über die Wislaka zu erzwingen. Den ehrenvollen aber schwierigen Auftrag, dem Gardekorps den Weg über den Fluß zu bahnen, erhielt das 2. Garde-Regiment zu Fuß. Es galt den Stützpunkt der russischen Stellung nämlich Kozacyce zu nehmen. Die Wislaka, einer der breiten reißenden Karpatenflüsse, macht an der Stelle einen Bogen, an dessen Ostufer sich ein zwei Kilometer langer Höhenzug hinzieht, der vom Ufer jäh absteigt bis zur Höhe von 300 Meter. Wer die Höhen von Spichern kennt, kann sich ein Bild von der zu erklimmenden Höhe machen. Auch weiß jeder, was es heißt, einen Fluß angesichts des Feindes zu überschreiten. Der Feind hatte das von Natur so besonders günstige Gelände sehr geschickt ausgenutzt. Seine seit langem vorbereiteten Gräben lagen etagenförmig übereinander. Die gesamte russische Artillerie stand

hinter der Höhe, mit der Möglichkeit, alle Anmarschwege zu bestreichen oder zu flankieren. Bis an den Westrand des Flußtales konnten die Bataillone des 2. Garde-Regiments zu Fuß einigermaßen gedeckt herankommen. Dann begann aber der schwerste Teil des Angriffs, den Fluß im feindlichen Feuer zu durchqueren und die Höhe zu erklimmen. Die aus der Skizze zu erkennende gewaltige Stellung war dicht mit Infanterie und Maschinengewehren besetzt, trotzdem war bis abends 7 Uhr die Stellung im Besitz des 2. Garde-Regiments zu Fuß. Der Feind erlitt große Verluste. Vom 2. Garde-Regiment zu Fuß wurden 3800 Gefangene gemacht. Erbeutet wurden: 15 bis zum letzten Augenblick feuernde Geschütze; die Bedienungsmannschaften wurden gefangen; 10 Maschinengewehre. Erbeutet wurden: 37 Munitionswagen, über 60 Pferde, zirka 3000 Gewehre, über 300 000 Patronen und sehr viel sonstiges Material. Nachdem dann durch Besetzung der Höhen das Regiment einen Brückenkopf gebildet hatte, folgte das gesamte Gardekorps an dieser Stelle über den Fluß.

wo 500 deutsche Soldaten liegen, errichtet werden soll, zur Verfügung gestellt.

## Mannigfaltiges.

(Bei einer Segelpartie ertrunken.) Auf dem Wolzigersee bei Gordsdorf schlug am Montag eine mit zwei Berliner Seglern besetzte Jolle um. Ein Insasse ertrank. Sein Begleiter wurde von Schiffen gerettet.

(Aus Gram über den Tod ihrer Verlobten) haben zwei junge Mädchen in Berlin sich das Leben genommen. Die 23jährige Luise M. in Wilmersdorf hatte die Nachricht erhalten, daß ihr Bräutigam auf dem östlichen Kriegsschauplatz an den Folgen einer schweren Kopfverletzung gestorben sei. Am Montag stürzte sie sich aus dem Fenster des dritten Stockwerks auf den Hof hinab. Sie starb während der Überführung nach dem

Der schweizerische Bundesrat genehmigte die aus Gesundheitsrücksichten eingereichte Demission des Präsidenten des Direktoriums der Schweizer Nationalbank Kundert, der diese Stellung seit der Gründung der Bank im Jahre 1905 bekleidet. Kundert erklärte sich bereit, die Leitung der Bank beizubehalten, solange die Verhältnisse dies als notwendig erscheinen lassen.

## Kunst und Wissenschaft.

Die Kammerfängerin Frau Marie Göhe hat aus eigenem Antrieb eine Reise nach Belgien unternommen. Am Dienstag Nachmittag lang sie in den Brüsseler Kriegslagarettens vor den Verwundeten und erweckte große Begeisterung. Am Mittwoch wollte sie vor dem Offizierkorps und der Beamtenkorperschaft der deutschen Verwaltungen in Brüssel gegen Eintrittsgeld singen. Den Erlös hat sie dem Generalgouvernement als Grundstock für ein Kriegerdenkmal, das auf dem Friedhofe zu Everey bei Brüssel,

an den Anhängern Zapatas zu rächen. Nach dem Straßenkampf bot die Stadt ein furchtbares Bild; überall sah man geschossene Häuser und verwüstete Gärten; Leichen von Menschen und Tieren lagen überall in den Straßen; herrenlose Pferde trabten umher, und die rohe Soldateska, die mit der Zigarette im Munde einhergeschlenderte, trat die Toten der feindlichen Partei mit Füßen. Täglich mehrmals wurden Bürger, die der Freundschaft mit den Zapatisten verdächtig waren, öffentlich hingerichtet, und zwar vor den Mauern der alten Kathedrale, die vom Blute der Erschossenen rotgefärbt waren. Als abschreckendes Beispiel ließ man die Leichen mehrere Stunden auf der Straße liegen. Als General Obregon mit einem Teil seiner Truppen die Stadt verließ, wurde der berüchtigte Cok wieder als Gouverneur eingesetzt, worauf vollkommene Anarchie in Puebla Platz griff. Privatigentum wurde ohne weiteres willkürlich beschlagnahmt, und man machte sich garricht erst die Mühe, unbequeme Persönlichkeiten ins Gefängnis zu stecken, sondern man schloß sie meist kurzerhand auf der Straße nieder. Die Schwedin, die von diesen Greueln berichtet, begegnete eines Abends einem bekannten Mexikaner mit seiner Frau bei einem Spaziergang. In diesem Augenblick wurde der Mann von zwei Soldaten vor den Augen seiner Frau erschossen. Bei allen diesen Greueln ereigneten sich auch einzelne komische Episoden. So fand ein junger Freund

Krankenhaus. — Durch Gift machte die 18jährige Emma W. in Schöneberg ihrem Leben ein Ende. Das junge Mädchen hatte sich kurz vor Kriegsausbruch verlobt und ihr Bräutigam mußte gleich in den ersten Tagen nach der Mobilmachung ins Feld rücken. Nachdem er zahlreiche Gefechte glücklich überstanden hatte, fand er vor kurzem bei Opfern den Heldentod.

(Aufdringliche Russen — würde Iose Frauen.) Die Polizei in Zwitkau veröffentlicht folgende amtliche Bekanntmachung: Von den hier liegenden Russen machen sich einige in letzter Zeit unliebsam bemerkbar insofern, als sie auf der Straße und in den Wirtschaften der Stadt ein aufdringliches und aufdringliches Benehmen zur Schau tragen und versuchen, Damenbekanntschäften zu machen. Besonders bedauerlich ist aber, feststellen zu müssen, daß es auch noch vereinzelt solche Mädchen gibt, die ehelos genug sind, um solchem Treiben Vorwand zu leisten. Die Polizei wird künftig gegen diese Erscheinungen mit aller Strenge eingreifen. Die Russen, die sich mißlieblich machen, werden festgesetzt, die weiblichen Personen, die sich Angehörigen einer feindlichen Macht gegenüber in einer mit der Würde der deutschen Frauen nicht zu vereinbarenden Weise benehmen, werden unter Anführung des Tatbestandes öffentlich mit Namen bekanntgegeben werden. — Bravo!

(Spionageprozeß in London.) Am Dienstag begann vor dem Londoner Kriminalgericht der Spionageprozeß gegen Kipperle, der mit zwei anderen im Februar verhaftet wurde. Der Gerichtshof setzt sich aus drei Richtern, unter ihnen der Lord-Oberrichter, zusammen. Der Generalanwalt begründete die Anklage mit der Erklärung, daß Kipperle einen scheinbar harmlosen Brief ins Ausland geschrieben habe, zwischen dessen Zeilen von der Zensur mit unsichtbarer Tinte geschriebene deutsche Mitteilungen über die britische Flotte entdeckt worden seien. Der Prozeß wird öffentlich geführt, doch können die Verhandlungen, wenn notwendig, für geheim erklärt werden.

(Von schweren Überschwemmungen) ist Rußland heimgejagt. Im Kreise von Homel richteten die Überschwemmungen große Verwüstungen an. Ganze Dörfer stehen unter Wasser, Brücken und Straßen sind überflutet, Vieh und Geflügel ist vernichtet worden. In Minsk sind die Straßen und Wohnungen überschwemmt. Die betroffenen Einwohner sind brot- und obdachlos. Am ärgsten gestaltet sich die Lage in den am Dnepr gelegenen Orten, da dieser Fluß stellenweise auf 30 Werst ausgetreten ist. In Kiew steht man im Strome Dächer, Wädel, Tiere und dergleichen schwimmen. Einzelne Kiewer Stadtteile stehen unter Wasser. In Slobodka sind Häuser in den Fluten verschwunden. In Smolensk stehen viele Häuser unter Wasser. In Rybinsk sind durch den Austritt der Wolga die Straßen überschwemmt. Viele Schiffe und Barken auf der Wolga sind zerstört, der Verkehr zwischen dem Wolgagebiet und Moskau ist aufgehoben. In Balaichew stehen mehr als 250 Häuser unter Wasser.

des Gouverneurs Cok, ein Major, in dem Hotelzimmer, wo vor ihm einige Zapatisten gehaftet hatten, ein Maschinengewehr nebst einigen Munitionskisten. Der Major ließ seinen Fund in aller Stille zum Gouverneur bringen, und die beiden ehrenwerten Herren beratschlagten, wie sie wohl den größten Gewinn aus dieser Kriegsbeute heraus holen könnten. Man einigte sich darauf, daß Cok Carranza schriftlich mitteilte, der Major habe während eines Gefechts mit großer Tapferkeit ein Maschinengewehr erobert, und er schlage den tapferen Offizier deshalb zum Obersten vor. Carranza genehmigte auch diese Rangeshöhung. Selbstverständlich wanderte ein Teil des Oberstengehalts in die Taschen des Gouverneurs. Die noch in Mexiko weilenden Fremden werden sicherlich stänlich das Land verlassen, sobald infolge Beendigung des europäischen Krieges wieder Überfahrtsmöglichkeiten bestehen. Eine Anzahl Spanier sind übrigens schon jetzt aus dem Lande ausgewiesen worden. Sicherlich geht ganz Mexiko unter der furchtbaren Banditenherrschaft seinem völligen Untergang entgegen, wenn von anderen Mächten nicht bald Wandel im Lande geschafft wird.

## Gedankenplitter.

Auch von den Deutschen kann der Russe lernen. Russisches Sprichwort. Besser redlicher Krieg, denn elender Friede. Sprichwort.

**5. Preussisch-Süddeutsche  
(231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie**  
5. Klasse 10. Ziehungstag 19. Mai 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr u. St.-u. f. B.) (Nachdruck verboten)

202 391 405 73 76 (1000) 99 677 725 869 1061 197 274 408  
28 628 49 (1000) 93 842 (500) 903 74 79 2086 167 207 303 89  
516 18 625 707 884 3112 269 369 (3000) 405 77 4062 98 129  
(1000) 353 466 92 639 82 823 (500) 99 5067 70 105 26 (500)  
85 263 70 872 729 920 36 6459 787 903 87 7018 175 663  
831 61 970 31 (1000) 88 (500) 750 819 31 923 (1000) 43  
76 400 62 656 82 (1000) 8072 76 78 267 325 778 998 9008 28 34  
145 248 (500) 407 46 703 74 13048 67 276 94 318 (500) 42  
76 672 626 (500) 85 830 998 14167 407 666 74 621 31 788 902  
62 (3000) 538 (1000) 997 45097 124 301 489 503 27 622 965  
16093 117 227 (3000) 1086 105 87 (500) 348 634 809 832 81  
19093 117 227 (3000) 403 505 64 661 (1000) 740 (500) 809  
17007 (500) 170 400 38 514 737 18056 216 53 527 640 89 702  
869 19029 114 (1000) 18 274 75 339 60 (500) 67 538 695 723  
915

20083 174 83 452 639 718 21009 392 492 961 22002  
152 76 479 603 92 942 72 23017 (500) 163 276 80 372 91 721  
(500) 950 24046 90 103 67 79 232 847 (500) 468 658 728  
49 807 970 221 36 316 887 3013 1006 21 85 72 261 430  
78 361 448 548 637 787 911 (3000) 21 27050 185 260 30 90  
448 390 22001 208 90 (3000) 388 411 674 837 51 29036 72  
38 128 62 229 (1000) 339 405 18 689 93  
30184 68 334 457 72 651 66 31118 255 395 419 632 49  
842 32105 203 368 625 83 794 806 61 923 32069 164 86 212  
504 60 34237 307 405 37 520 645 72 927 (500) 37 25043  
144 1000 221 36 316 887 3013 1006 21 85 72 261 430  
555 628 (1000) 65 737 74 854 37834 8006 31110 78 206 430  
30261 337 (500) 457 648 81 (3000)

40064 (1000) 80 203 333 (500) 443 729 864 77 78 944  
47069 (1000) 78 91 110 62 219 (500) 731 876 995 (3000) 42090  
156 350 51 437 619 653 (1000) 43043 200 78 (500) 98 361 483  
67 (3000) 538 (1000) 997 45097 124 301 489 503 27 622 965  
16093 117 227 (3000) 1086 105 87 (500) 348 634 809 832 81  
89 95 46026 26 109 (1000) 47 359 470 525 659 933 65 47023  
41 86 382 492 689 632 767 812 30 943 48041 238 71 (500)  
356 502 (500) 347 49 (1000) 93 765 (3000) 809 21 86 961 (3000)  
94 49011 277 654 430 620 57 793 805 66 79 992

50084 116 272 377 (1000) 428 65 612 16 92 660 67 (500)  
61 (1000) 617 56 51027 62 114 257 59 39 454 814 68 52001  
44 159 225 62 314 443 613 90 761 842 (1000) 53034 93 120  
223 34 835 40 71 (1000) 74 806 24 92 969 54060 67 147 423  
671 654 724 45 90 803 94 55023 (1000) 209 305 14 443 622  
632 893 958 94 56086 482 574 610 820 57019 362 435 702  
77 804 49 945 58011 74 (100) 149 201 17 388 657 677 813  
39

50089 219 405 605 39 726 82 83 955 61015 150 223 85  
308 90 457 608 (500) 831 48 62123 339 51 39 736 63080  
(500) 187 243 459 (500) 512 926 67 64034 129 89 278 32 841  
537 978 58019 70 394 416 635 (500) 996 (3000) 48 75 66158  
236 404 40 (3000) 833 37 87049 157 (500) 88 333 85 485 95  
905 907 69 68067 384 495 528 674 737 09065 122 544 903

70031 136 46 267 929 426 587 607 978 71149 80 64 73  
202 376 454 893 700 29 897 82057 64 150 210 48 83 851 84  
354 684 785 93 872 7304 151 232 45 (500) 344 55 485 591  
786 93 (3000) 74018 569 691 730 958 75021 63 124 208 384  
431 85 835 79 695 839 76230 376 621 (1000) 600 (3000) 5 44  
730 77012 222 21 403 84 524 600 810 80 78121 22 61 429  
31 669 685 925 81 73001 101 247 493 (500) 849

80000 73 157 63 (1000) 265 349 69 526 738 903 13 81181  
72 230 (1000) 653 700 29 897 82057 64 150 210 48 83 851 84  
33086 147 99 228 (1000) 37 332 41 (500) 653 630 519 84000  
156 (500) 67 78 277 287 (500) 426 65 621 661 69 85265 341  
658 974 (1000) 67361 405 70 661 (500) 728 42 87170 337  
74 402 643 (500) 243 67 (3000) 943 88077 107 13 494 651 91  
783 826 89093 391 444 63 895

90055 94 277 354 67 649 860 81023 125 82 651 760 826  
(500) 73 816 82059 250 92 434 533 839 83110 (1000) 297  
380 569 83 604 788 837 48 69 901 94201 327 518 778 85004  
13 104 283 349 463 563 687 731 82 89 873 83244 493 638  
684 781 835 84 97012 170 233 41 431 592 (1000) 818 59  
958 83262 69 314 39 515 46 601 17 51 921 (1000) 67 09268  
418 (500) 82 650 930

100153 448 659 69 (500) 846 73 10176 108 88 298 554  
87 757 914 21 102014 (500) 214 23 95 303 6 48 461 621 789  
99 (1000) 821 103022 65 237 46 82 28 405 (1000) 616 72 735 624 932  
790 927 77 104015 203 87 88 381 62 (1000) 416 521 38 550 72 68  
845 105033 34 39 (500) 101 49 200 24 78 (1000) 646 740  
100268 330 668 107346 66 410 531 42 652 935 108177 436  
68 603 789 77 819 94 (1000) 109222 325 66 481 621 875 991

110118 (1000) 241 373 639 62 92 (500) 970 11198 943  
551 (1000) 67 761 945 52 99 112140 44 735 113048 789 397  
937 (1000) 70 114181 207 459 851 115081 122 98 378 (500)  
406 926 76 81 83 116267 435 74 684 801 83 900 21 44 90 923  
117043 334 423 684 673 857 118028 (1000) 105 16 (1000) 471  
91 82 831 44 (500) 89 119050 506 10 629 719 9189

120115 250 (500) 426 (500) 93 703 (1000) 818 912 120162  
262 (1000) 377 (500) 332 740 48 (3000) 73 77 122098 114 49  
304 81 459 774 933 123083 (1000) 145 539 723 63 669 124160  
(1000) 205 84 (1000) 456 762 900 125144 64 442 648 61 77  
810 87 927 84 126089 147 805 89 127031 (500) 182 285  
(1000) 366 469 604 17 60 911 42 (1000) 128058 135 205 671  
(1000) 636 903 84 129142 87 395 451 (500) 632 68 951

130126 (1000) 331 442 768 73 (500) 962 87 948 131030  
61 122 77 238 612 38 60 754 69 132043 563 (500) 854 598  
673 842 693 132327 303 450 733 89 833 (500) 907 134048  
155 203 399 421 50 558 (3000) 715 84 838 135003 173 341  
63 74 454 (3000) 63 78 589 136053 120 298 416 626 137167  
249 328 786 959 138476 735 82 63 875 94 (1000) 138050  
91 267 318 615 61 88 872 78 966 (500) 608

140130 171 (3000) 246 (500) 99 314 438 632 (500) 801 69  
140130 171 (3000) 246 (500) 99 314 438 632 (500) 801 69  
324 (1000) 378 593 851 837 54 307 (500) 633 140773 (500) 189  
817 18 (3000) 657 187 91 14333 (500) 538 140773 (500) 189  
144033 (500) 605 85 416 629 91 64 706 616 145024 189 221  
633 622 769 906 146089 216 558 813 96 971 93 147217 667  
78 807 89 916 148031 91 102 235 71 82 674 813 149027  
251 650 (500) 671 903 36

150131 71 (3000) 246 (500) 99 314 438 632 (500) 801 69  
150131 71 (3000) 246 (500) 99 314 438 632 (500) 801 69  
345 63 463 600 27 627 621 925 (1000) 163119 92 236 414  
626 74 78 953 99 104033 73 245 48 333 468 633 702 (1000)  
816 79 98 (500) 165010 241 46 405 (1000) 503 18 829 36 925  
162222 316 431 92 818 27 44 744 (3000) 94 938 (500) 75 91  
176332 861 70 908 43 64 160608 173 238 390 416 602 86 659  
709 69 72 809 169320 80 426 38 516 (3000) 61 29 853 927 77

170155 (3000) 68 220 95 316 632 76 603 612 825 171418  
767 679 901 172029 82 279 452 811 955 173081 184 295  
474 570 42 617 627 621 68 174008 425 62 64 658 (3000) 701 6  
47 50 74 850 70 870 91 174333 (500) 332 1803 769 880 631  
885 975 176118 86 265 461 640 63 617 814 74 (500) 893  
177001 120 (500) 64 227 76 323 422 801 829 (500) 41 88  
178032 (1000) 79 207 14 (500) 27 316 (500) 667 (1000) 94 784  
179077 85 246 567 850 67 565 641 73 849 (3000) 65 70 963

180245 379 652 760 (500) 938 66 181356 97 229 344 68  
88 425 (500) 560 625 182056 167 399 435 44 183288  
351 495 (1000) 609 (1000) 354 99 978 (3000) 184087 85 92 267  
415 (1000) 728 301 20 47 39 935 (1000) 87 15036 227 484 625  
698 748 183300 613 47 809 187088 62 101 216 43 384 81  
696 760 949 183015 70 (500) 148 63 65 (500) 769 420 658  
600 (500) 83 628 838 935 186141 371 86 (1000) 709 91 84 958

190002 126 202 (1000) 26 79 96 311 87 411 68 530 69 712  
95 972 (1000) 191228 48 358 638 6 192190 250 416 630  
730 68 77 897 984 193210 309 (3000) 38 40 61 656 841 820  
194280 422 508 676 90 763 84 883 90 59 195091 94 688 667  
97 759 854 69 73 83 198232 85 95 302 65 462 734 57 107996  
117 573 648 728 64 814 28 57 989 199817 183 219 80 433 547  
601 83 760 923 38 43 199934 81 277 110 425 43 (1000) 639  
(500) 733 935 79

200139 381 626 83 878 201022 47 (500) 102 909 482 671  
803 (500) 202020 269 (500) 320 404 608 601 99 (500) 712  
76 (3000) 805 203156 (500) 233 317 21 (1000) 81 916 65 78  
204117 323 416 72 82 625 74 745 69 205043 143 88 275 361  
417 52 89 (500) 985 782 801 88 910 205095 190 388 625 737  
207025 243 345 623 40 (500) 92 93 772 948 208391 418  
(3000) 613 702 827 31 209078 248 357 617 731 817 911 (1000) 16

210076 105 69 229 898 654 78 743 56 928 (1000) 21005  
(1000) 82 172 300 41 459 755 81 73 913 66 21207 85 151  
450 654 892 67 213055 120 83 219 63 358 634 765 948 214103  
99 208 29 411 84 808 18 90 918 215084 41 (500) 43 71 (500)  
140 287 93 980 451 661 716 55 890 216188 (500) 92 377 623  
842 60 72 80 217310 (500) 613 620 21 81 812 633 (500) 87 956 68  
218022 90 216 399 419 (500) 84 61 623 756 (1000) 888  
219119 369 455 98 600 17 730 856 85

220004 47 89 171 333 470 (500) 70 92 530 (1000) 606 67  
779 (3000) 823 835 221174 234 362 523 724 77 87 804  
222025 65 95 237 46 82 28 405 (1000) 616 72 735 624 932  
65 96 223008 (500) 105 219 62 69 89 93 33 224078  
(500) 79 202 88 317 620 67 705 63 831 941 89 (500) 225028  
(5000) 28 93 145 374 472 684 769 99 657 62 934 (1000) 75  
226081 286 (1000) 370 669 647 227008 311 409 70 624 833  
228038 144 53 241 39 68 69 440 682 70 820 999 229067  
353 (1000) 62 419 624 55 694 86 790 837 61 970 93  
230051 103 97 60 808 484 662 736 830 67 332651  
74 830 (1000) 608 35 743 607 21 320 91 232026 32 317 457  
(500) 90 506 (3000) 692 768 80 800 61 67 (500) 947 333035  
105 316 25 39 40 610 30 563 713 941 (1000)

**5. Preussisch-Süddeutsche  
(231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie**  
5. Klasse 10. Ziehungstag 19. Mai 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr u. St.-u. f. B.) (Nachdruck verboten)

179 203 88 321 97 (1000) 425 56 540 710 025 1040 (500)  
63 122 540 45 87 80 (1000) 2150 250 (3000) 77 413 (3000) 91  
650 636 46 748 902 3091 154 294 425 83 66 610 63 671 938  
4088 231 384 (500) 444 518 634 69 (3000) 88 (500) 799 (500)  
816 85 997 5027 151 58 654 769 83 801 66 998 8169 236 96  
97 837 619 624 55 71 (1000) 916 (500) 7031 32 87 492 695 761  
880 906 60 8014 688 640 (3000) 721 39 63 6178 (500) 84 486  
601 735 877 892

10092 273 92 30 545 11106 254 644 671 813 903 12258  
417 (1000) 99 872 97 13140 69 276 98 428 31 38 515 713  
14137 220 62 82 454 770 809 970 15017 69 227 70 430 503  
651 755 958 18019 286 90 682 805 41 (1000) 83 17002 66  
221 632 (500) 733 555 18016 129 459 45 523 60 650 716 884  
19081 461 634 43 61 603 816 18016 129 459 45 523 60 650 716 884

20087 109 212 368 (3000) 400 (1000) 636 648 21074 945  
499 (3000) 605 724 589 22028 49 116 66 84 848 614 793 963  
23148 270 543 624 42 (1000) 987 24110 29 249 95 361 633  
61 600 18 99 785 (500) 825 89 918 25012 65 528 689 812 978  
(500) 28023 83 94 198 651 (500) 800 27073 167 202 61 352  
600 62 690 831 (1000) 2283 74 460 (500) 72 567 614 828 48  
930 29099 186 221 548 649 (500) 808 946 63

30015 100 348 428 626 697 993 31128 49 378 (500) 477 810  
32065 104 76 (1000) 417 670 669 91 722 32003 26 406 (1000)  
602 921 (1000) 94 34072 442 87 857 962 (500) 68 25071 106  
18 219 439 631 661 65 38189 442 80 93 694 (3000) 795 (500)  
866 32098 258 69 74 410 92 661 642 60 549 602 782 805 94  
81 38016 19 245 802 71 39013 147 83 587 800 773 89 869  
40381 416 87 661 765 81 497 4104 267 385 895 823 43  
64 (1000) 42156 230 69 309 76 497 555 731 65 846 43112  
110 (1000) 380 684 712 902 (500) 33 62 44027 105 65 289 684  
621 (500) 42 631 626 81 45099 46 230 821 429 81 821 79  
48093 133 258 97 319 (1000) 23 34 50 549 602 782 805 94  
47134 59 452 70 623 903 12 30 76 93 48476 632 679  
(1000) 913 49047 267 607 704 (3000) 987 99

50013 100 316 37 49 478 (1000) 600 17 722 832 962 85  
51066 619 98 86 910 (3000) 40 (1000) 52000 195 377 645  
751 923 (500) 31 76 53193 252 803 (3000) 18 90 (500) 480  
619 42 (1000) 97 82 743 84 810 54088 335 71 633 228 (1000)  
68 55098 151 61 265 (3000) 345 631 625 30 733 74 808 (1000)  
56266 526 42 78 84 605 730 989 57087 93 111 211 31 43  
(1000) 388 428 872 81 (1000) 97 813 31 81 (1000) 915 52066  
62 90 660 (3000) 844 898 59014 321 480 541 634 (500) 89  
788 956 67 (500)

60035 215 335 79 719 60 817 (500) 96 926 70 61036 84  
115 27 62 332 (500) 414 638 737 74 (500) 93 62199 314 871  
602 92 (1000) 10 (1000) 62 63056 (1000) 89 (1000) 192 87  
(1000) 344 45 451 77 101 651 (500) 64029 817 (3000) 56 673  
716 953 65557 442 776 84 932 35 60 51 66043 62 320 445  
701 977 97 67120 409 47 49 622 999 80002 25 (500) 79  
(500) 478 (1000) 558 688 76 739 88 847 77 (3000) 912 17 69146  
94 220 93 482 95 713 800 73